



Winter 2020

# NATURSCHUTZ *heute*



**VOGEL**  
DES JAHRES  
**2021**  
DIE VORWAHL

MORE



NL PURE  
EINS MIT DER  
NATUR

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI  
OPTIK

## Liebe Mitglieder, liebe Freund\*innen des NABU,

unter den Bedingungen der Kulturlandschaft und der fortwährenden negativen Einflüsse des Menschen reicht es nicht, Natur einfach sich selbst zu überlassen. Folglich benötigt Naturschutz nicht nur viel Engagement, er kostet auch viel Geld.

Der NABU und seine Partner im Verbund von BirdLife International setzen sich seit langem für eine bessere Naturschutz-Finanzierung ein. Zehn Prozent „Money for Nature“ sollten es mindestens sein. Es ist daher ein enormer Erfolg, dass die EU sich in ihrer mittelfristigen Finanzplanung jetzt tatsächlich darauf geeinigt hat, zehn Prozent des Haushaltes für den Erhalt der Biodiversität zu reservieren.

Weniger gut sieht es bei der Agrarpolitik aus, die ja immerhin für ein Drittel der EU-Ausgaben steht. Auch wenn Frau Klöckner die bisherigen Beschlüsse als große Systemwende zu verkaufen versucht: Davon kann keine Rede sein. Die meisten Subventionen werden weiter ohne Umweltbindung rein nach Flächenbesitz vergeben werden.

Der NABU hat über Jahre intensiv für eine echte Agrarreform gekämpft. Wir haben hunderte Gespräche mit Politiker\*innen geführt, zehntausende NABU-Mitglieder haben Petitionen gezeichnet, viele haben sich auch direkt an ihre Abgeordneten gewandt, sie angerufen oder ihnen Briefe geschickt. Dafür gebührt allen Beteiligten Dank, es ist großartig, wie viel wir gemeinsam auf die Beine stellen können!

Für eine Reform-Mehrheit im Europaparlament hat es dieses Mal leider noch nicht gereicht. Das ist bitter, denn die Agrarumwelt verschlechtert sich weiter. Umso wichtiger ist es, dass wir unverdrossen für Verbesserungen kämpfen – jeder dort, wo er kann. Als die Anfrage kam, habe ich daher auch nicht gezögert, den NABU in der neuen Zukunftskommission Landwirtschaft der Bundesregierung zu vertreten, um ein gemeinsames Leitbild für die Agrarpolitik der nächsten Jahre zu finden. Das wird nicht einfach, aber es ist besser, wir reden miteinander als übereinander.



Ihr Jörg-Andreas Krüger  
NABU-Präsident

Der kurze Draht zum NABU



6



18



22



38



48

## TITEL

### 6 Jede Stimme zählt

Publikumswahl zum „Vogel des Jahres“

### 10 Viele Millionen sind verschwunden

Zur Lage unserer Vogelwelt

### 12 Gekommen um zu bleiben?

Neue Vogelarten in Deutschland

## NATUR & UMWELT

### 18 Fledermäuse über dem Meer

NABU-Forschungsprojekt zu Zugrouten

### 20 Für Wendehals und Wiedehopf

Besuch in der Oranienbaumer Heide

### 22 Über den Zaun geblickt

Naturgarten-Fortbildung vor Ort

### 24 Gemeinsam Vögel beobachten

Ornithologen suchen Nachwuchs

### 32 In die Umwelt investieren

EU-Kriterien für „grüne“ Unternehmen

### 34 Mein kleiner grüner Kaktus...

Wohlbefinden durch Zimmerpflanzen

### 44 Den Ausverkauf verhindern

Nord- und Ostsee unter Nutzungsdruck

### 46 Lebensraum Kaffeegarten

Hilfe für äthiopische Kleinbauern

### 48 Mit Maske und Backenbart

Der Marderhund im Porträt

## ARGUMENTE

### 38 Nichts für arme Leute?

Umweltschutz und Gerechtigkeit

## RUBRIKEN

4 Leserbrief

14 NABU-Welt

26 Jugend

28 Kinder

30 Kleinanzeigenbörse

36 Service

50 Ausblick

**Postanschrift:** NABU, 10108 Berlin; **Hausanschrift:** Charitéstraße 3, 10117 Berlin. **Mitgliederservice:** Tel. 030-28 49 84-40 00, Service@NABU.de; **Spenden:** Rena Zawal, Tel. 030-28 49 84-15 60, Spenden@NABU.de; **Patenschaften:** Begüm Tus, Tel. 030-28 49 84-15 74, Paten@NABU.de, **Info-service:** Julian Heiermann, Tel. 030-28 49 84-60 00, Info@NABU.de. **Spendenkonto** bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln, IBAN: DE83 3702 0500 0000 1001 00, BIC: BFSWDE33XXX.



Hier könnte Ihr Leser\*innenbrief stehen. Anschrift der Redaktion: Naturschutz heute, 10108 Berlin, [Naturschutz.heute@NABU.de](mailto:Naturschutz.heute@NABU.de). Bitte vergessen Sie nicht, auch bei E-Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.



Gewinnspiel

### Preis Ausschreiben

#### Mit dem NABU gewinnen!

Im letzten Heft hatten wir gefragt, wie wie viel Auerhühner es wieder in der Lausitz gibt. Die richtige Antwort war 65 bis 95 Tiere. Die zehn Bücher „Der Ruf der Kraniche. Expeditionen in eine geheimnisvolle Welt“ von Bernhard Weßling aus dem Goldmann Verlag gewonnen haben Bettina Brand, 73525 Schwäbisch Gmünd, Franz-Josef Dohmann, 37671 Hörter, Steffen Huettenrauch, 99510 Apolda, Gerd Karges, 34537 Bad-Wildungen, Ina Kiefel, 01744 Dippoldiswalde, Dr. Ulrich Merker, 64342 Seeheim-Jugenheim, Maja Rathke, 53844 Troisdorf, Anette Reinhardt, 21337 Lüneburg, Stefan Scheidmantel, 55296 Gau-Bischofsheim und Andreas Wahoff, 45309 Essen.

Für unser aktuelles Preis Ausschreiben möchten wir wissen, zum wievielten Mal der Vogel des Jahres gewählt wird. Zu gewinnen gibt es zehn Bücher „Wer piept denn hier? Entdecke deinen Lieblingsvogel“ von Daniela Strauß aus dem Kosmos Verlag. Schreiben Sie die Lösung bitte auf eine Postkarte an *Naturschutz heute*, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Einsendeschluss ist der 5. Januar. ◀ (nic)



Zum Thema *Jagd* haben uns zahlreiche Schreiben erreicht. Das ist bei einem solch strittigen Thema nicht verwunderlich. Unter [www.NABU-Netz.de/Jagddiskussion](http://www.NABU-Netz.de/Jagddiskussion) gehen wir auf Fragen, Argumente und Positionen aus der Leserschaft ausführlich ein. An dieser Stelle aber wenigstens diese Hinweise: Bei dem im letzten Heft samt erlegten Fuchs abgebildeten Jäger (siehe oben) handelt sich nicht um Jörg-Andreas Krüger – die unkommentierte Platzierung am Rand des Interviews mit dem NABU-Präsidenten hat wohl zu Missverständnissen geführt. Außerdem schießt er selbstverständlich weder Füchse, noch Enten, Gänse oder gar Rabenvögel. Und, da auch dies gefragt wurde: Der Präsident jagt ausdrücklich nicht auf NABU-eigenen Flächen, das dürfte er auch gar nicht, so ist es in den Compliance-Grundsätzen geregelt. ◀

### Kein Respekt vor dem Leben?

Betr.: „Die Jagd muss grüner werden“ (3.20)

Ich war schockiert, als ich lesen musste, dass der NABU-Präsident Jäger ist und dass der NABU die Jagd befürwortet. Erst mal ist für mich Naturschutz der Schutz aller Lebewesen, und es ist befremdlich, dass mal wieder Arten in gut und böse oder nützlich und nicht nützlich eingeteilt werden. Ich dachte, dass wir Naturschützer\*innen dieses Denken hinter uns hätten.

Dann begreife ich nicht, warum Feldhasen, Stockenten, Fasane und Füchse „bejagt“ werden sollen. Haben die uns was getan? Müssen wir Wildtiere umbringen, in einem Land, in dem jeder zweite zu dick ist? Haben Lebewesen nur ein Existenzrecht, wenn sie auf Roten Listen auftauchen?

Anette Garthoff, 33335 Gütersloh

Mir liefen Schauer des Entsetzens über den Rücken, als ich die Artikel über die „naturverträgliche Jagd“ als „legitime Form der Landnutzung“ las. Jagd ist immer Mord. Und Tiere sind Lebewesen wie wir Menschen und wir haben nicht das Recht, ihnen das Leben zu nehmen. Menschen messen sich ein übergeordnetes Recht auf Leben und Sterben von gleichberechtigten Lebewesen auf dieser Erde an.

Wenn Tiere im Winter nicht mehr zugefüttert würden, würde sich die Anzahl der Tiere auf natürliche Weise schon reduzieren. Wenn nicht so große Flächen des fruchtbaren Bodens mit Maisanbau für die weitere tierquälerische Massentierhaltung ausgebeutet würden, hätten viele Tiere auch weniger reichhaltige Nahrungsquellen. Wenn es nicht die Massentierhaltung, die auch noch größtenteils dem Export dient, gäbe, brauchte man keine Schweinepest in den Tierqualställen befürchten.

Gabriele H. Steinbach

28211 Bremen

In dem Beitrag geht es auch um die Jagdausübung in größeren NABU-Flächen mit Eigenjagdanspruch. Der Autor beklagt, dass „die Bestände von Hirschen und Rehen zu hoch“ seien, „als dass wie gewünscht neuer Wald von alleine nachwachsen würde“. Aber haben wir nicht viel mehr das Problem, dass angesichts des zu hohen Stickstoffgehaltes in der Luft unbewaldete Flächen viel zu rasch zuwachsen? Sind doch Wärme und Licht entscheidende Faktoren für eine hohe Artenvielfalt. Freie, magere Flächen werden immer seltener.

Könnte eine höhere, unregulierte Wilddichte nicht dafür sorgen, dass dieser Prozess abgeschwächt wird? Sollten wir als Naturschützer nicht das „Wildtiermanagement“ der Natur überlassen? Warum soll der Wolf nicht bejagt werden, Hirsche und Rehe aber doch? Die sind doch die natürliche Nahrungsgrundlage für den „Regulator“ Wolf.

Kurt Kuhnen, 48431 Rheine

Mit großem Erstaunen, und noch größerem Bedauern, erfahre ich jetzt, dass Herr Krüger auch Jäger ist. So was entzieht sich vollkommen meinem Verständnis. Als langjähriger ehrenamtlicher Vogelzähler kann ich meine Enttäuschung nicht in Worte fassen. „In Deutschland haben 390.000 Menschen einen Jagdschein, also etwa halb so viele wie es NABU-Mitglieder gibt“. Was der Verfasser mit diesem Vergleich meint, bleibt mir ein Rätsel. Ich glaube jedenfalls kaum, dass die lebenslangen Anstrengungen zweier aktiver NABU-Mitglieder nur ein Bruchteil davon retten können, was ein bewaffneter Mensch in einem Jahr zerstören kann.

Guillermo Cartagena

97922 Lauda-Königshofen

dormiente®  
BESSER GRÜN SCHLAFEN



Einfach mit den praktischen Druckknöpfen verbinden. Fertig ist die Winterdecke.

## HANFBETTWÄSCHE GESCHENKT\*

Kombinieren Sie zwei dormiente Naturdecken zu Ihrer Lieblings-Kuscheldecke und Sie sind für alle Temperaturen gerüstet. Damit es so richtig gemütlich wird, schenken wir Ihnen unsere hochwertige BIO-Hanfbettwäsche dazu.\*



### IN IHRER NÄHE IMMER GUT BERATEN

- 0 02625 BAUTZEN, **BETTENHAUS HEBER**, WENDISCHE STR. 9  
04109 LEIPZIG-ZENTRUM, **ZEITLOS WOHNEN & SCHLAFEN**, GOTTSCHEDSTR. 12  
08134 LANGENWEISSBACH, **TUFFNER MÖBELGALERIE**, SCHNEEBERGER STR. 8  
09119 CHEMNITZ, **TUFFNER MÖBELGALERIE**, AM WALKGRABEN 13  
1 10585 BERLIN, **ARNIM SCHNEIDER**, WILMERSDORFER STR. 150  
10623 BERLIN, **FUTON ETAGE**, KANTSTR. 13  
10623 BERLIN, **OASIS NATURMATRATZEN**, KNESEBECKSTR. 9  
12247 BERLIN-LANKWITZ, **BETTEN-ANTHON**, SIEMENSSTR. 14/ECKE LEONORENSTR.  
12437 BERLIN, **BeLaMa** BETTEN I LATTENROSTE I MATRATZEN, SPAETHSTR. 80/81  
14169 BERLIN, **BETTENHAUS SCHMITT**, TELTOWER DAMM 28  
14050 BERLIN, **WOHNWERK BERLIN**, SPANDAUER DAMM 115  
16548 GLIENICKE/FROHNAU, **RUHEPOL SCHLAFSYSTEME**, HAUPTSTR. 8  
2 21129 HAMBURG, **TISCHLEREI HOLST**, HOHENWISCHER STR. 67  
21339 LÜNEBURG, **BURSIA**, BEI DER KEULAHÜTTE 1 (ILMENAU CENTER)  
21682 STADE, **KÖHLMANN SCHLAFKULTUR**, BREMERVÖRDER STR. 122  
22299 HAMBURG, **BETTEN REMSTEDT**, ALSTERDORFER STR. 54  
22769 HAMBURG, **FUTONIA GMBH NATURMÖBEL**, STRESEMANNSTR. 232-238  
23566 LÖBECK-WESLOE, **SKANBO NATÜRL. WOHNKULTUR**, IM GLEISDREIECK 17  
24103 KIEL, **DAS BETT KOMPLETT**, WALL 42  
24944 FLENSBURG, **ALLES ZUM SCHLAFEN** BETTEN U. MATRATZEN, OSTERALLEE 2-4  
26131 OLDENBURG, **BETTENHAUS UWE HEINTZEN**, HAUPTSTR. 109  
26789 LEER/OSTFRIESLAND, **MÖBEL SCHULTE**, MÜHLENSTR. 111  
27283 BREMEN, **BIBER** - BIOLOG. BAUSTOFFE & EINRICHTUNGEN, ARTILLERIESTR. 6  
27404 HEESLINGEN, **TISCHLEREI WOLFF**, HOHE LUFT 6  
28203 BREMEN, **TREIBHOLZ-NATÜRLICHE EINRICHTUNGEN**, AUF DEN HÄFEN 14-20  
28211 BREMEN, **BETTENHAUS UWE HEINTZEN**, SCHWACHHAUSER HEER STR. 367  
28844 WEYHE, **BELLUNA** BETTEN & SCHLAFKOMFORT, BREMER STR. 40  
29559 VERESTEDT/BOLLENSEN, **LÖWE VERSANDHANDEL**, FORSTWEG 1  
3 30159 HANNOVER, **DAS BETT**, LEINSTR. 27, AM LANDTAG  
30449 HANNOVER, **DORMIENTE CENTER HANNOVER**, FALKENSTR. 9  
30827 GARBSEN, **MÖBEL HESSE**, ROBERT-HESSE-STR. 3  
31135 HILDESHEIM, **KOLBE BETTENLAND**, BAVENSTEDTER STR. 54  
32105 BAD SALZUFLEN, **ERGOSLEEP**, STEEGE 3  
33106 PADERBORN, **BETTENWELT PADERBORN**, FRANKFURTER WEG 47  
33602 BIELEFELD, **OASIS WOHNFORM**, VIKTORIASTR. 39  
34117 KASSEL, **WOHN-FABRIK**, ERZBERGERSTR. 13A  
34346 HEDDMÜNDEN, A7 KS-GÖ, **BETTEN KRAFT**, MÜNDENER STR. 9  
34497 KORBACH, **BETTENHAUS BRACK**, LENGELFELDER STR. 2  
35452 HEUCELHEIM, **DORMIENTE SHOWROOM**, AUF DEM LANEN FURT 14-16  
35683 DILLENBURG, **BETTWERK**, HINDENBURGSTR. 6  
38106 BRAUNSCHWEIG, **EULA EINRICHTUNGEN**, LINNÉSTR. 2  
38112 BRAUNSCHWEIG, **DAS NEUE BETT**, HANSESTR. 30  
4 40212 DÜSSELDORF, **BETTENWELTEN DÜSSELDORF**, GRÜNSTR. 15  
40670 MEERBUSCH-OSTERATH, **FROVIN**, BREITE STR. 23  
41460 NEUSS, **MABLOS** WOHNEN - EINRICHTEN, SEBASTIANUSSTR. 4  
41066 MÜNCHENGLADBACH, **BETTEN BAUES**, KREFELDER STR. 245  
41379 BRÜGGEN, **AMBIENTE ÖKOLOGISCH WOHNEN**, BURGWEIHERPLATZ 2  
42103 WUPPERTAL, **DORMA VITA**, HOFKAMP 1-3  
42697 SOLINGEN, **DER ANDERE LADEN**, KELDERSSTR. 12  
44135 OSNABRÜCK, **BETTEN BORMANN**, HAMBURGER STR. 110  
44137 DORTMUND, **NATURMÖBELHAUS ökoLOGIA**, LANGE STR. 2  
44787 BOCHUM, **BETTEN KORTEN**, BONGARDSTR. 30  
45133 ESSEN, **SCHLAFZENTRUM VOGEL**, ALFREDSTR. 399  
48165 MÜNSTER, **SOLDBERG**, MARKTLEE 2  
49084 OSNABRÜCK, **TRANSFORM.ing**, HANNOVERSCHE STR. 46  
49716 MEPPEN, **DULLE-SCHLAFKOMFORT**, NEELANDSTR. 55  
5 50670 KÖLN, **BETTENWELTEN KÖLN**, HANSRING 69-73  
50672 KÖLN, **TRAUMKONZEPT KÖLN**, FRIESENPLATZ 17A  
50733 KÖLN-NIPPES, **PRO NATURA**, FLORA STR. 19  
51375 LEVERKUSEN, **LIVING DOMANI** SCHLAFSTUDIO, MÜLHEIMERSTR. 33  
52062 AACHEN, **SEQUOIA EINRICHTUNGEN**, THEATERSTR. 13  
53111 BONN, **TRAUMKONZEPT BONN**, THOMAS-MANN-STR. 2-4  
53474 BAD NEUENAHN-ARRWEILER, **BIG BETT**, WILHELMSTR. 58-60  
54290 TRIER, **SCHLAF WERKSTATT**, KAISERSTR. 1/ECKE RÖMERBRÜCKE  
54595 PRÜM, **BAUR STORE**, HILLSTR. 2  
55124 MAINZ, **WOHNSTUDIO WOLF**, AM SÄGEWERK 23A  
55268 NIEDER-OLM, **I2 MÖBEL**, PARISER STR. 115  
56068 KOBLENZ, **AQUAMON BETTENWELT**, VIKTORIASTR. 32-36  
57271 HILCHENBACH-MÜSEN, **BENSBERG WOHNEN**, HAUPTSTR. 70-73  
57462 OLPE, **BETTEN MEYER**, FRANZISKANER STR. 12-14  
59423 UNNA, **RÜCKGRAT**, HERTINGERSTR. 21  
59557 LIPPSTADT, **BETTENWELT LIPPSTADT**, ERWITTER STR. 145  
6 60322 FRANKFURT, **DORMIENTE SHOWROOM**, ADICKESALLEE 43-45  
61197 FLORSTADT, **MÖBEL STRAUBE**, NIDDASTR. 64  
63263 NEU-ISENBERG, **BÜRKLE WOHNKONZEPT**, FRANKFURTER STR. 15  
63785 OBERNBERG, **FISCHERS NeuArt**, KATHARINENSTR. 1  
64823 GROSSUMSTADT, **SCHLAFSTUDIO GROSSUMSTADT**, WERNER-HEISENBERG-STR. 10  
65197 WIESBADEN, **FIDUS**, DWIGHT-D. EISENHOWERSTR. 2  
65510 IDSTEIN, **SCHLAF-KONZEPT**, WEIHERWIESE 4  
66121 SAARBRÜCKEN, **SAAR BETTEN**, AN DER RÖMERBRÜCKE 14-18  
66787 WADGASSEN-DIFFERTEN, **MÖBEL MORSCHETT**, DENKMALSTR. 16  
67098 BAD DÜRKHEIM, **OE.COM**, GÜTELLEUSTR. 50  
67487 MAIKAMMER, **b.a.u.m.-NATUR**, RAIFFEISENSTR. 3  
68161 MANNHEIM, **DORMIENTE CENTER MANNHEIM**, M2, 8-9  
68647 BIBLIS, **MARSCH SCHLAFKULTUR**, DARMSTÄDTER STR. 150  
69115 HEIDELBERG, **BEL MONDO**, ROHRBACHER STR. 54  
7 70174 STUTTGART, **HOLZMANNUFERT**, KRONENSTR. 30  
70771 LEINFELDEN-ECHTERDINGEN, **GÖPFERT - GESUND SCHLAFEN**, GUTENBERGSTR. 11  
71063 SINDELFINGEN, **MÖBELHAUS MORHNHINWEG**, GRABENSTR. 12-18  
71332 WAIBLINGEN, **HF-HOLZFORUM**, LANGE STR. 25  
72108 ROTTENBURG, **das schlafhaus**, KIEBINGERSTR. 34  
72770 REUTLINGEN-BETZINGEN, **ALAN THEMAWOHNEN**, RÖNTGENSTR. 17  
72793 PFÜLLINGEN, **GESUNDHAUS - S. NAUJOKS**, RÖMERSTR. 153  
73230 KIRCHHEIM, **DER BAULADEN**, ALLEENSTR. 20  
73728 ESSLINGEN, **CALYPSO**, STROHSTR. 14  
76133 KARLSRUHE, **ERGONOMIE & WOHNEN**, WALDSTR. 44  
76227 KARLSRUHE, **ZURELL GUTEN TAG. GUTE NACHT.**, PFINZTALSTR. 25  
76571 GAGGENAU, **MÖBELMARKT GAGGENAU**, PIONIERWEG 2  
76646 BRUCHSAL, **SCHLAF TREND 2000**, MERGELGRUBE 31  
78120 FURTWANGEN, **ZAHNER WOHNGEFÜHL**, BAHNHOFSTR. 3  
78247 HILZINGEN-WEITERDINGEN, **RIEDINGER**, AMTHAUSSTR. 5  
78462 KONSTANZ, **RELAX**, UNTERE LAUBE 43  
78647 TROSSINGEN, **BETTENLAND ALESI**, IN GRUBÄCKER 5  
78713 SCHRAMBERG, **BETTENLAND ALESI**, BAHNHOFSTR. 21  
79102 FREIBURG, **MÖBEL HIRSCHLE**, GÜNTERSTALSTR. 29  
79312 EMMENDINGEN, **BETTEN-JUNDT**, HEBELSTR. 27  
79395 KÖSSLER, **KÖSSLER RAUM UND DESIGN**, MÜLLHEIMER STR. 1  
79576 WEIL AM RHEIN, **BETTEN HUTTER**, HAUPTSTR. 208 A  
79713 BAD SÄCKINGEN, **M. & C. MÜLLER DIE RUHE-INSEL**, RHEINBRÜCKSTR. 8  
8 80469 MÜNCHEN, **OASIS WOHNKULTUR**, REICHENBACHSTR. 39  
82229 SEEFELD, **HARALD SCHREYEGG** INSPIRIERT EINRICHTEN, MÜHLBACHSTR. 23  
82377 PENZBERG, **RAAB HOME COMPANY**, LUDWIG-MÄRZ-STR. 17  
83059 KOLBERMOOR, **MÖBEL KRUG**, ROSENHEIMER STR. 41-42  
83404 AINRING, **MÖBEL REICHENBERGER**, BAHNHOFSTR. 2  
83512 WASSERBURG/INN, **GÜTTER NATURBAUSTOFFE**, ROSENHEIMER STR. 18  
83703 GMUND AM TEGERNSEE, **NATURBETTEN TEGERNSEE**, MIESBACHER STR. 98  
84030 LANDSHUT, **NEUHAUSER - DER SCHLAFRAUMEXPERTE**, MAYBACHSTR. 7  
84558 KIRCHWEIDACH, **SCHWARZ HOME COMPANY**, HAUPTSTR. 10  
85356 FREISING, **SCHLAFGUT BEI LEBENSART**, ERDINGER STR. 45  
86695 NORDENDORF, **WOHNKONZEPT 2020**, BURGSTR. 12  
87484 NESELWANG, **NATURBAU FORUM M&M HOLZHAUS**, FÜSSENER STR. 55  
88239 WANGEN IM ALLGÄU, **BETTEN TREND WANGEN**, SIEMENSSTR. 6  
89197 WEIDENSTETTEN, **EINRICHTUNGSHAUS MÖBEL-STADEL**, ULMER STR. 26  
89250 SIEDEN, **SCHLAFSTUDIO 7SCHLAFER**, ULMER STR. 25  
89257 ILLERTISSEN, **FLORES NATURSTUDIO**, GEBRÜDER-GRIMM-WEG 7  
9 90431 NÜRNBERG, **BETTEN-BÜHLER**, SIGMUNDSTR. 190  
90443 NÜRNBERG, **WORLD OF SLEEP**, KNÄUER STR. 11  
90491 NÜRNBERG, **KÖRNER & CO.** ÄUßERE SULZBACHER STR. 139-145  
91054 ERLANGEN, **BETTEN-BÜHLER**, HAUPTSTR. 2  
92318 NEUMARKT, **DIE EINRICHTUNG PRÖBSTER**, HANS-DEHN-STR. 24  
94327 BOGEN, **REINER - NATÜRLICHES BAUEN & WOHNEN**, BÄRNDORF 3  
96050 BAMBERG, **ÖKOHAUS**, ARMEESTR. 5  
96472 RÖDENTAL, **BAU AM HAUS**, KIRCHGASSE  
96710 GIEZLHOFEN, **MACHNOW DESIGN**, BAHNHOFSTR. 12  
97070 WÜRZBURG, **DAS BETT - MÖBEL SCHOTT**, SPIEGELSTR. 15-17  
97828 MARKTHEIDENFELD, **BETTEN & WÄSCHE EMMERICH**, BRÜCKENSTR. 1

ALLE DORMIENTE PRODUKTE SOWIE UNSERE HÄNDLER IN DEN NIEDERLANDEN, ÖSTERREICH, ITALIEN, LUXEMBURG UND DER SCHWEIZ FINDEN SIE AUF [WWW.DORMIENTE.COM](http://WWW.DORMIENTE.COM)



pa/Bildagentur-online/McPhoto/M. Schäf



NABU/Ch. Boesch



M. Schäf



M. Schäf

**D**er zweite Freitag im Oktober ist ein fixer Termin im bundesweiten Pressekalender, denn dann stellt der NABU traditionell den kommenden Vogel des Jahres vor. Doch 2020 war alles anders: Kein Nachfolger für den amtierenden Jahresvogel Turteltaube, keine Infobroschüre, keine schönen Pressebilder. Nein, nicht wegen Corona. Vielmehr begehrt die Aktion ihr goldenes Jubiläum und als Jubiläumsgeschenk hat der Bund-Länder-Rat des NABU sein Wahlrecht an das Publikum abgetreten.

**Erste Runde: 10 aus 307** • Nicht der NABU kürt den Vogel des Jahres 2021, sondern alle Vogelfreund\*innen zusammen. Zur Wahl stehen sämtliche Vogelarten, die in Deutschland regelmäßig brüten oder zu Gast sind. Dabei werden in einer ersten Wahlphase aus den 307 Arten zehn Kandidaten ermittelt, die dann Mitte Januar bis Mitte März in eine Stichwahl gehen. So soll bereits die Wahl selbst für die heimische Vogelwelt werben.

Heute ist der Vogel des Jahres Thema der Nachrichtensendungen, vor einem halben Jahrhundert fing alles recht bescheiden an. Der NABU Baden-Württemberg hatte zuvor mit dem Graureiher einen regionalen Vogel des Jahres gekürt und nun wollte man es auch bundesweit versuchen. Dass zum Start 1971 der Wanderfalke gekürt wurde, erwies sich als echter Glücksgriff, für den NABU – damals noch „Bund für Vogelschutz“ – ebenso wie für den Falken. Die Art war damals hochgradig gefährdet.

**Erfolgsgeschichte Wanderfalke** • Neben Wilderei und direkten Vergiftungen machten dem Wanderfalken vor allem Umweltschadstoffe wie DDT zu schaffen. Die Pestizide verursachten dünnwandige Eier, was den Brutserfolg unmittelbar reduzierte. Die Kür zum Vogel des Jahres half mit, das Thema in die Öffentlichkeit zu bringen. Heute haben sich die Bestände des Wanderfalken dank Verbot bestimmter Gifte und konsequentem Schutz der einzelnen Brutpaare durch Horstbewacher\*innen deutlich erholt. Die Art konnte sogar von der Roten Liste gestrichen werden.

◀ Die Turteltaube und ihre Vorgänger Feldlerche (2019), Star (2018) und Waldkauz (2017). Laut Zwischenstand hat die Feldlerche Chancen, für 2021 die Stichwahl zu erreichen.

## Nachfolger gesucht

**Wer wird Vogel des Jahres 2021?**  
Zum ersten Mal in der 50-jährigen Geschichte der Aktion findet eine Publikumswahl statt. Die Vorwahl läuft noch bis zum 15. Dezember.

Solche Erfolge können nicht alle ehemaligen Vögel des Jahres vorweisen, man denke zum Beispiel an Birkhuhn oder Braunkehlchen. Dabei hat sich die Aktion im Laufe der Jahrzehnte verändert. Schon bald wurden vor allem Arten stellvertretend für einen Lebensraum gewählt, etwa der Schwarzspecht für Althölzer und der Große Brachvogel für Feuchtwiesen.

**Nicht nur seltene Arten** • Heutzutage sollte der Vogel des Jahres im Idealfall auch allgemein bekannt sein und man sollte ihn möglichst bundesweit erleben können. Obwohl sich dieser Glaube hartnäckig hält: Selten oder bedroht muss der „Vogel des Jahres“ nicht mehr sein, das gilt spätestens seit der Wahl des Rotkehlchens 1992. Wir wollen ja auch verhindern, dass häufige Arten diesen Gefährdungsstatus erlangen.

Insofern ist die Turteltaube 2020 fast schon ein „altmodischer“ Vogel des Jahres. Wie viele Arten, die mit auf reich strukturierte Offenland-Lebensräume angewiesen sind, leidet sie unter der intensiven Landwirtschaft. Dazu kommen erhebliche Gefahren auf den Zugwegen. Alleine in der EU werden jährlich rund zwei Millionen Turteltauben getötet, legal und illegal. In ganz Mitteleuropa ist die Turteltaube hoch gefährdet, eine Erfolgsgeschichte wie beim Wanderfalken ist trotz aller Anstrengungen nicht in Sicht.

**Bereits 100.000 Stimmen** • Nun also eine Publikumswahl. Wie wird das Wahlvolk entscheiden, stößt die Wahl überhaupt auf Interesse? Zum zweiten Teil der Frage: ein ganz klares Ja! Dank Medienpartnern wie radioeins und Veröffentlichungen von ▶



So wird gewählt



In zwei Schritten zum Vogel des Jahres 2021

**Die Vorwahl** • Zur Wahl stehen 307 Brut- und Gastvogelarten. Noch bis zum 15. Dezember kann unter [www.vogeldesjahres.de](http://www.vogeldesjahres.de) abgestimmt werden, welche zehn Arten in die Endrunde kommen sollen. Wer noch seine Stimme abgeben möchte, muss sich also beeilen!

**Die Stichwahl** • Nach der Vorwahl gibt es eine kleine Verschnaufpause, in der vom 8. bis 10. Januar die Stunde der Wintervogel stattfindet. Am 18. Januar beginnt dann die Stichwahl, die Kandidaten stellen sich vor und können direkt online gewählt werden. Alle zehn Kandidaten fangen wieder bei null an. Ein „Bird-O-Mat“ hilft den Wähler\*innen, die noch unsicher sind. Wie bei dem bekannten Parteien-Wahl-O-Mat kann getestet werden, welcher Vogelkandidat zu einem passt. Am 19. März steht schließlich der Sieger fest.

**Strategisch wählen** • Wer mehrere Arten sympathisch oder wahlwürdig findet, kann auch mehrere Stimmen abgeben, allerdings pro Art nur eine. Das eröffnet außerdem Möglichkeiten für strategisches Wahlverhalten. Zeichnet sich zum Beispiel im Laufe der Wahl ab, dass der eigene Favorit keine Chance mehr hat, in die Top 10 zu kommen oder später in der Stichwahl zu gewinnen, kann man jederzeit nachträglich für eine oder mehrere andere erfolgversprechende Arten votieren. ◀



ist die in Mooren lebende Art bei uns als Brutvogel ausgestorben und nur noch zur Zugzeit zu beobachten. Mit dem Schriftsteller Saša Stanišić hat der Vogel aber einen großen und sachkundigen Fan, der prompt das Team der „Goldregenpfeifer-Ultras“ ins Leben rief. Der Gewinner des Deutschen Buchpreises schaffte es, die Kulturteile der großen Zeitungen von links bis halbrechts für das Thema zu begeistern. Der augenzwinkernd geführte Wettstreit zwischen Goldregenpfeifer oder Stadtaube war so wochenlang Medienthema.

Bei Drucklegung dieses Heftes lagen die Stadtaube mit deutlichem Abstand in Führung. Aber auch sie hatte lediglich acht Prozent auf sich vereint – kein Wunder bei 307 Kandidaten. Stabil auf den weiteren Plätzen folgten Goldregenpfeifer, Rotkehlchen und Feldlerche, komplettiert wurden die ersten zehn von Eisvogel, Amsel, Hausperling, Blaumeise, Rotmilan und Rauchschwalbe.

**Werbung für die Vogelwelt** • Spätestens ab Rang fünf waren die Abstände so gering, dass auch nachdrängende Arten wie Kiebitz, Gartenrotschwanz, Wiedehopf, Star, Kuckuck und Rebhuhn noch gute Chancen haben, in die entscheidenden Top 10 vorzustoßen und damit die Stichwahl zu erreichen. Wer gewinnt, ist also noch offen und wird sich ohnehin erst in der Stichwahl entscheiden. Mit der Wahl Aufmerksamkeit für unsere vielfältige Vogelwelt zu schaffen, dieses Ziel ist bereits jetzt erreicht. ◀

Helge May



Bei der Vorwahl liegen bisher Stadtaube (oben rechts), Goldregenpfeifer (unten) und Rotkehlchen (oben links) in Führung. Wer wird am Ende den Schnabel vorne haben?

► Tagesschau bis DB Mobil erlangte die Wahl rasche Bekanntheit. Schon nach wenigen Tagen waren unter [www.vogeldesjahres.de](http://www.vogeldesjahres.de) zehntausende Stimmen eingegangen und bald waren es sogar 100.000.

Wer intensiver mitmischen will, kann ein für seinen Favoriten ein Wahlkampfteam gründen. Hier zeigt sich, dass die Aktion weit über den NABU hinaus aufgegriffen wird. Am schnellsten reagierten die Stadtaubenfreund\*innen, 20 Teams machen inzwischen Werbung für die verwilderten Brieftauben. Besonders erfolgreiche Einzelteams stellen der Fußball-Podcast Drei90, der sein Herz für den Schwarzhals-Taucher entdeckt hat, und die Schwarzwald-Tourismusagentur, die aus naheliegenden Gründen auf den Kuckuck setzt.

**Folgt Taube auf Taube?** • Überraschend stark präsentiert sich bisher der Goldregenpfeifer, dem die Kür zum Vogel des Jahres 1975 leider wenig geholfen hat. Inzwischen

▼ **Das Fest der Vögel** • Die Vögel haben zu einem Fest eingeladen, denn es soll der 50. Vogel des Jahres gewählt werden. Die Geschichte beginnt mit einem Traum, in dem die Kinder Sophia und Finn ein halbes Dutzend Vögel treffen, die alle schon einmal zum Vogel des Jahres gewählt wurden. Für Kinder von sechs bis neun Jahren, deren Eltern und Großeltern.

► Klaus Ruge: *Das große Fest der Vögel*. – Herausgegeben vom NABU-BFA Umweltbildung. 32 Seiten mit Illustrationen von Christopher Schmidt und Uli Knörzer. 12,80 Euro. Natur- und Tierverlag 2020. ISBN 978-3-86659-424-1.

**Hier piept es** • Das Buch des NABU-Partners Kosmos zur Aktion richtet sich vor allem an Neueinsteiger\*innen ins Thema. Hier werden 35 Vogelarten leicht zugänglich in Porträts mit Fotos und in Lebensgröße vorgestellt. Zu vielen Vogelarten gibt es unterhaltsame Facts sowie Tipps, wie man die jeweilige Art unterstützen und schützen kann. Zudem gibt es themenbasierte Sonderseiten.

► Daniela Strauß: *Wer piept denn hier?* – 128 Seiten. 10 Euro. Kosmos 2020. ISBN 978-3-440-17206-3.

Buch-  
tipps







# Mitglieder werben Mitglieder

Freunde werben und Prämie sichern.  
Empfehlen Sie den NABU weiter  
und erhalten Sie ein Dankeschön.



Halbhöhlen-Nistkasten



Vogelfutterhaus



Bienenhotel

## Meine Daten:

Name, Vorname	Mitgliedsnr.	Straße, Hausnr.	PLZ, Ort
Meine Prämie: <input type="checkbox"/> Nistkasten <input type="checkbox"/> Vogelfutterhaus <input type="checkbox"/> Bienenhotel <input type="checkbox"/> keine Prämie gewünscht			

## Daten Neumitglied:

Einzelmitgliedschaft für \_\_\_\_ Euro/Jahr (Jahresbeitrag mind. 48,00 Euro)  Familienmitgliedschaft für \_\_\_\_ Euro/Jahr (Jahresbeitrag mind. 55,00 Euro)

Name, Vorname	Geb.-Datum
Straße, Hausnr.	
PLZ, Wohnort	
E-Mail	Telefon
Datum, Unterschrift	

Übrigens: Der Antrag beim NABU e.V. (NABU-Bundesverband) ist regelmäßig auch ein Antrag auf Mitgliedschaft in dem für Ihren Wohnsitz zuständigen NABU-Landesverband und NABU-Regionalvereinen.

### Weitere Familienmitglieder (bei Familienmitgliedschaft, mit gleicher Adresse):

Name, Vorname	Geb.-Datum
Name, Vorname	Geb.-Datum
Name, Vorname	Geb.-Datum
Name, Vorname	Geb.-Datum

**Datenschutzhinweis:** Der NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V. (NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s. o.). Weitere Informationen u. a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter [www.NABU.de/datenschutz](http://www.NABU.de/datenschutz). Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

### SEPA-Mandat

NABU – Naturschutzbund Deutschland e. V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin  
Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000185476  
Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab \_\_\_\_\_ den o. g. Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

**Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN	
Kreditinstitut	Kontoinhaber/-in
Ort, Datum, Unterschrift Kontoinhaber/-in	



## Keine gute Bilanz

Auch wenn es einzelnen Arten wieder besser geht: Unterm Strich haben wir in Deutschland in den letzten Jahren viele Millionen Vogel-Brutpaare verloren.

**A**lle sechs Jahre übermittelt die Bundesregierung ihren Nationalen Vogelschutzbericht an die EU. „Es ist beeindruckend, dass es heutzutage für fast alle heimischen Vogelarten so genaue Zahlen zu ihren Beständen und Bestandstrends gibt“, freut sich NABU-Vogelexperte Lars Lachmann. „Das ist eine einmalige Datenbasis für die Bewertung von Veränderungen in der Natur, die in dieser Form und Qualität für keine andere Gruppe von Lebewesen existiert. Dies wäre nicht möglich ohne die Arbeit von Tausenden ehrenamtlichen Kartierer\*innen und Vogelbeobachter\*innen, die ihre Daten in

die entsprechenden Programme eingebracht haben.“

**Ein Drittel weniger Agrarvögel** • Leider gibt es in der jüngsten Ausgabe des Vogelschutzberichts neben einigen erfreulichen Entwicklungen viel Schatten zu sehen. Wir erkennen, wo der Naturschutz erfolgreich ist, aber auch wo er bis heute fast völlig wirkungslos bleibt. Wirklich beängstigend ist die Situation der Vogelarten unserer Agrarlandschaften. Die Gesamtzahl dieser Vögel hat in Deutschland seit 1980 um ein Drittel abgenommen. Das sind über zehn Millionen Vogelbrutpaare, die es heute nicht mehr gibt.

Agrarvögel sind all jene Arten, die in offenen Lebensräumen vorkommen, die in irgendeiner Form landwirtschaftlich genutzt werden, also vor allem Felder, Wiesen und Weiden. Das ist immerhin die Hälfte unseres Landes. „Typische Agrar-Vogelarten sind Feldlerche, Rebhuhn oder Turteltaube, aber auch Bewohner feuchter Wiesen und Moore wie Braunkehlchen, Brachvogel oder Bekassine genauso wie Spezialisten trockener Heidelandschaften wie Heide-lerche oder Brachpieper“, erläutert Lachmann.

**Folgen des Insektensterbens** • Es fällt auf, dass unter den Vögeln, die sich von Insekten ernähren, besonders viele Arten Verluste zu verzeichnen haben. Bei den Arten, die zumindest ihre Jungen mit Insekten füttern, sind seit 1980 über acht Millionen Brutpaare verschwunden, während alle anderen Arten in der Summe sogar leicht

zugenommen haben. Das Insektensterben spielt für die Vogelwelt also eine große Rolle.

Im Gegensatz zu den Agrarvögeln geht es den Arten der Wälder und Siedlungen recht gut: Summa summarum ist die Zahl der Vögel in Dörfern und Städten gleich geblieben, in den Wäldern sogar leicht angestiegen – wobei es auch dort Gewinner und Verlierer gibt.

Betrachtet man nicht die Individuen, sondern die Arten, gibt es ungefähr so viele, die zunehmen, wie solche, die abnehmen. Dass wir heute trotzdem weniger Brutvögel haben, liegt daran, dass im Betrachtungszeitraum vor allem seltene große Vogelarten zugenommen haben, während eher kleinere aber häufige und eigentlich flächendeckend verbreitete Vogelarten die Verlierer sind.

**Direkter Schutz wirkt** · Viele bekannte Flaggschiffarten des Naturschutzes haben spektakuläre Comebacks gefeiert. Dazu gehören Vögel wie Seeadler, Kranich und Schwarzstorch, deren Bestände sich um das Sechs- bis Zehnfache vermehrten. Sie sind streng durch die EU-Vogelschutzrichtlinie geschützt und auch die Einrichtung von Naturschutzgebieten und speziellen Schutzprogrammen haben ihnen geholfen. Der Naturschutz erzielt also große Erfolge, wo er direkt wirken kann. Wo aber andere Politikbereiche, wie eben die Landwirtschaftspolitik, den Zielen des Naturschutzes entgegenwirken, nützen bisher auch die besten Naturschutzbemühungen wenig.

**Kein generelles Vogelsterben** · Die Daten des letzten Berichts vor sechs Jahren zeigten für den Zeitraum 1998 bis 2009 einen massiven Rückgang von 12,7 Millionen Brutpaaren oder 15 Prozent des Gesamtbestands. Das war erschreckend. Außer den damals wie heute stark abnehmenden Agrarvogelarten, waren auch viele häufige Singvögel aus anderen Lebensräumen betroffen.

Im jüngsten Zeitraum des neuen Berichts, 2004 bis 2016, gehen die Zahlen nun leicht nach oben. Die Agrarvögel nehmen zwar weiter ab, aber andere häufige Vogelarten wie Haussperling, Wintergoldhähnchen und Buchfink konnten sich erholen. Wir können tatsächlich etwas aufatmen: Ein generelles Vogelsterben gibt es offensichtlich nicht. Das Verschwinden der Agrarvögel bedeutet

aber, dass wir in über der Hälfte der Fläche Deutschlands extrem zurückgehende Vogelbestände haben.

**Wälder und Küste im Klimawandel** · „Auch die Zukunft der Vögel im Wald ist nicht gesichert“, warnt Lars Lachmann. „Gerade nach den trockenheißen Sommern der letzten Jahre gibt es Ideen, den deutschen Wald mit exotischen hitzeresistenten Baumarten aufzuforsten, gleichzeitig steigt der Bedarf an Holz für die Energienutzung. Beides wäre schlecht für die heimischen Waldvögel.“

Bereits heute kann man auch die Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Vogelwelt erkennen: Wärmeliebende Arten nehmen eher zu, während Arten, die kühles Klima brauchen, eher abnehmen. Dieser Trend wird sich verstärken. An den Küsten macht sich zudem der steigende Meeresspiegel bemerkbar: Die hochwassersicheren Flächen vor den Deichen werden immer kleiner, die Gefahr der Überschwemmung von Nestern von Küstenvögeln wie Austernfischern wird immer größer. Auch deshalb gehören bereits heute viele unserer Küstenvögel zu den Verlierern. ◀

Friederike Opitz

**Info** Der Bericht „Vögel in Deutschland 2019“ kann unter [www.NABU.de/Vogelbericht](http://www.NABU.de/Vogelbericht) heruntergeladen werden.



1

◀ Die Bestände von Wiesenvögeln wie Braunkehlchen (oben links), Bekassine (oben rechts) und Uferschnepfe (unten rechts) gehen seit längerem stark zurück. Besserung ist nicht in Sicht.

## Der Club der Millionäre



In Deutschland brüten 21 Vogelarten mit im Durchschnitt mehr als einer Million Paare.

- 1 **Amsel** 7,9 bis 9,55
- 2 **Buchfink** 7,55 bis 9,05
- 3 **Kohlmeise** 5,6 bis 7
- 4 **Mönchsgrasmücke** 4,65 bis 6,15
- 5 **Haussperling** 4,1 bis 6
- 6 **Blaumeise** 3,25 bis 4,8
- 7 **Zilpzalp** 3,3 bis 4,6
- 8 **Rotkehlchen** 3,4 bis 4,35
- 9 **Ringeltaube** 2,9 bis 3,5
- 10 **Star** 2,6 bis 3,6
- 11 **Zaunkönig** 2,55 bis 3
- 12 **Singdrossel** 1,6 bis 1,95
- 13 **Grünfink** 1,45 bis 2,05
- 14 **Sommergoldhähnchen** 1,25 bis 1,85
- 15 **Feldlerche** 1,2 bis 1,85
- 16 **Kleiber** 1,25 bis 1,75
- 17 **Heckenbraunelle** 1,25 bis 1,75
- 18 **Goldammer** 1,1 bis 1,65
- 19 **Tannenmeise** 1,1 bis 1,6
- 20 **Wintergoldhähnchen** 0,91 bis 1,35
- 21 **Feldsperling** 0,84 bis 1,25

Minimal- und Maximalbestände in den Jahren 2011 bis 2016. Quelle: „Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandsituation“, herausgegeben von DDA, BfN und den Vogelschutzwarten.



20



## Neu im Revier

Der eine kam aus dem Osten, der andere aus dem Süden: Karmingimpel und Orpheusspötter haben sich bei uns fest als Brutvögel etabliert.

**E**igentlich lohnt sich das doch kaum. Im Mai bezieht der Karmingimpel bei uns sein Brutrevier und schon zwei Monate später bricht er schon wieder auf Richtung Winterquartier. Aber wenn die Rechnung nicht aufgehen würde, wäre der Vogel mit dem typischen kräftigen Finkenschnabel nach ein paar Brutversuchen längst wieder verschwunden.

**Küsten und Moore** • Das Gegenteil ist der Fall. Karmingimpel sind außerordentlich erfolgreich. Im Osten kommen sie bis Kamtschatka am Ende des asiatischen Kontinents vor, das Verbreitungsgebiet bedeckt also fast ganz Europa und Asien. Dabei werden Skandinavien und Teile Mitteleuropas erst seit wenigen Jahrzehnten besiedelt. Zum Beispiel lag der Bestand Finnlands in den 1940ern noch bei 10.000 Paaren, mittlerweile sind es rund 400.000.

Ganz so viele haben wir in Deutschland nicht. Aktuell werden jährlich 600 bis 1000 Reviere gezählt und das vor allem an der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns, aber auch an der Oder und im Drömling, in den Höhenlagen von Erzgebirge und Rhön sowie in den Moorniederungen des Alpenvorlandes. Gemeinsam ist diesen Lebensräumen, dass sie halboffen mit reicher Kraut- und Strauchschicht sind, dass es dort relativ feucht und nicht zu heiß ist. Karmingimpel mögen Auen, Verlandungszonen, Röhrichte und Feuchtgebiete. An



pa/blickwinkel/Agami/R. Martin

der Küste findet man sie an Kliffkanten, in Sanddorngebüsch oder auch in den zum Küstenschutz angelegten Hecken.

**Im Winter nach Indien** • Rotes Gefieder findet sich bei heimischen Finken immer wieder, etwa bei Hänflingen oder Kreuzschnäbeln. Dennoch sind die ausgewachsenen Karmingimpel-Männchen unverwechselbar. Die unauffällig graubraunen Weibchen oder Jungvögel könnte man auf den ersten Blick auch für Ammern oder Hausperlinge halten. Nach zwei Wochen Brut und weiteren zwei Wochen Nestlingszeit geht die Sommersaison der Gimpel bereits zu Ende. Die genauen Zugrouten der mitteleuropäischen Karmingimpel sind bisher nicht bekannt. Die grobe Richtung lautet aber Südost, denn nicht Afrika ist das Winterziel, sondern Indien und China.

Nicht jede Art, die bei uns als Brutvogel neu erscheint, wird sich dauerhaft halten. Der Ausdehnung des Brutgebiets kann genauso wieder ein Zusammenziehen folgen. Der Teichwasserläufer zum Beispiel ist ein weiterer „Ostvogel“ auf Expansionskurs. 2012 brütete er zum ersten Mal in der Nähe von Lübeck.

**Wer kommt, wer bleibt?** • Erstbruten sind für Vogelbegeisterte natürlich eine spannende Angelegenheit. Mehr noch als aus dem Osten finden immer neue Arten aus dem Süden bei uns eine Heimat. So ließ sich 2017 erstmals eine Brillengrasmücke auf der Dreiborner Hochfläche im Nationalpark Eifel nieder, im gleichen Jahr gelang ein Brutnachweis der Kappenammer in der Nähe von Tübingen. Ob mehr da-

raus wird, muss sich zeigen. Grund für die Neubesiedlung kann der Klimawandel sein oder die Population im Ursprungsgebiet wächst stark, so dass einzelne Vögel sich anderswo umschauchen.

Was den ursprünglich nur im Mittelmeerraum beheimateten Orpheusspötter zu uns getrieben hat, weiß man nicht sicher. Klimatische Veränderungen spielen gewiss eine Rolle. „Einfallstor“ für den Orpheusspötter war das Saarland, hier brütete er im Blies- und Saartal erstmals Anfang der 1980er Jahre. Inzwischen singen Orpheusspötter auch in fast ganz Rheinland-Pfalz, im Raum Freiburg, in Südhessen und im südlichen NRW. Aus gut hundert Brutpaaren um 2010 sind mehr als tausend geworden.

**Flotter Dauersänger** • Wie die Karmingimpel bevorzugen Orpheusspötter halboffene Landschaften mit viel Gebüsch, gerne dornig-dichte Rosen oder Brombeeren. Wärmeliebender als der Gimpel, lässt sich der Orpheusspötter vor allem auf Brachflächen, am Rand von Weinbergen oder an Windwurfflächen beobachten. Und wie sein Vetter, der Gelbspötter, ist der Orpheusspötter ein ausgesprochener Imitationskünstler, der mit schnell vorgetragenen Dauergesang erfreut.

Optisch sind beide Arten recht schwer zu unterscheiden. „klein, braun, unauffällig“ gilt ohnehin für viele Spötter und Rohrsänger. Die Brutsaison dauert beim Orpheusspötter von Anfang Mai bis August, also ein wenig länger als beim Karmingimpel. Auch der Orpheusspötter ist Langstreckenzieher, er überwintert in Afrika südlich der Sahara.



pa/blickwinkel/Agami/R. Martin

Beim Orpheusspötter oben links muss man schon sehr genau hinschauen, um ihn vom Gelbspötter zu unterscheiden.

**Polygamist im Saarland** • Ob sich der Erfolg des Orpheusspötters herumgesprochen hat? In diesem Frühjahr kam aus dem Saarland nämlich die nächste Erstmeldung: In Losheim am See haben gleich zwei Zistensänger erfolgreich Nachwuchs aufgezogen. Lange galt diese südliche Art bestenfalls als sogenannter Irrgast, der dann sofort an die Seltenheitskommission gemeldet wurde. Doch der Zistensänger ist offenbar ebenfalls auf Expansionskurs, in Belgien und den Niederlanden waren bereits Bruten bekannt.

Bleibt der Zistensänger, dürfen wir uns über eine faszinierende neue Art freuen. Er brütet am Rand von Schilf- oder Binsenbeständen, in hohem Gras oder auch in Getreideäckern. Die Männchen sind polygam und leben in der Brutzeit mit bis zu drei Weibchen. ◀

Helge May

*Nicht jede Art, die neu als Brutvogel erscheint, wird sich dauerhaft halten.*



M. Schaf



pa/blickwinkel/Agami/A. Wassink

Das Karmingimpel-Männchen oben ist unverwechselbar, beim unscheinbaren Weibchen hilft immerhin der kräftig-kurze Schnabel.

Kappenammer



### Großer Fotowettbewerb

Das „Vogel des Jahres“-Jubiläum ist Anlass für einen Fotowettbewerb „Zeige uns deinen Lieblingsvogel“ gemeinsam mit CEWE. Als Gewinne locken ein Gutschein für Wöltje-Fotoausrüstung im Wert von 2.500 Euro, ein 1.500-Euro-Gutschein für CEWE-Fotoprodukte und ein 500-Euro-Gutschein für CEWE-Wandbilder sowie weitere Gutscheine des NABU-Shops und von CEWE. Teilnahmeschluss ist am 9. Februar, die Wettbewerbsbilder können direkt unter [www.NABU.de/Liebblingsvogel](http://www.NABU.de/Liebblingsvogel) hochgeladen werden.

**ERFOLGREICHES VOLKSBEGEHREN**



**Niedersachsens Natur atmet auf**

Das niedersächsische Volksbegehren Artenvielfalt hat vorzeitig seine inhaltlichen Ziele erreicht. Aufgrund des Drucks von mehr als 100.000 gesammelten Unterschriften auf Politik und Landwirtschaftslobby startete die Landesregierung einen Dialog mit den Landwirtschafts- und Umweltverbänden, aus dem schließlich der „Niedersächsische Weg“ hervorging. Die dabei bis Ende Oktober erarbeiteten Gesetze, Verordnungen und Programme wurden bereits am 10. November vom Landtag verabschiedet.

Der Katalog der erreichten Verbesserungen ist lang. So sollen Biotope nun vernetzt und ausgeweitet werden, Schutzgebiete sollen besser betreut werden. Die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und Dünger wird an Gewässerrandstreifen weitgehend untersagt. Der Wiesenvogelschutz wird in Kooperation mit Landwirten deutlich ausgeweitet. Im Wald sollen bis auf wenige Ausnahmen nur noch heimische Baumarten gefördert werden, zudem wurde ein Insektenschutzprogramm beschlossen. ◀



S. Damerow/Naturgucker

**Schachbrettfalter in der Elbaue** – eines von mehr als zwei Millionen Fotos mit Pflanzen, Pilzen und Tieren, die 91.000 Naturfreund\*innen inzwischen im NABU-Naturgucker hochgeladen haben. Dazu gehören zwölf Millionen online eingetragene Naturbeobachtungen. Alle Fotos und Beobachtungen sind frei einsehbar, zu tausenden Arten gibt es Porträts und Verbreitungskarten. Wer selbst Bilder hochladen, eigene Beobachtungsorte anlegen oder Meldungen kommentieren will, kann sich zusätzlich kostenlos registrieren. [www.NABU-Naturgucker.de](http://www.NABU-Naturgucker.de) hat ganzjährig geöffnet. ◀



H. May

**EUROPÄISCHE AGRARPOLITIK**

**Bisher kein Systemwechsel in Sicht**

Nach den Abstimmungen im Europa-Parlament und im Ministerrat zur Agrarpolitik (GAP) der kommenden Jahre verhandeln seit Anfang November beide zusammen mit der EU-Kommission im sogenannten Trilog eine gemeinsame Position. Die bisherigen Beschlüsse von Rat und Parlament verhindern eine wirkliche Agrarreform. Daher hat der NABU die EU-Kommission zu entschiedenem Verhandeln aufgefordert. Die Kommission muss ihren Einfluss nutzen, um die GAP nach den Zielen des „European Green Deal“ auszurichten.

Nötig sind mehr Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Naturschutz in der Landwirtschaft schon heute, nicht erst im nächsten Jahrzehnt. Der Green Deal, das Vorzeigeprojekt von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen,

wird sonst schweren Schaden nehmen. Ohne ein Umlenken würde die Agrarpolitik bis 2027 im Wesentlichen unverändert bleiben. Nach jetzigem Stand sollen weiter jährlich 33 Milliarden Euro pauschal an landwirtschaftliche Betriebe verteilt werden. Je größer ein Betrieb, desto mehr Geld fließt.

Nachbesserungen sind unter anderem bei der Frage notwendig, welcher Anteil der Agrarlandschaft zukünftig für die Natur bereitgestellt werden muss, etwa für Hecken oder Brachen. Laut Wissenschaft brauchen wir zehn Prozent der Fläche, um die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft zurückzubringen. Dieser Mindestanteil nichtproduktiver Flächen muss nach Ansicht des NABU für die Betriebe künftig Voraussetzung sein, überhaupt Subventionen zu erhalten. ◀

► Weitere Infos: [www.NABU.de/Agrarreform](http://www.NABU.de/Agrarreform).



**Mit dem NABU Natur entdecken:** Der NABU-Kalender 2021 ist da. Monat für Monat gibt es Naturschätze zu entdecken, mit brillanten Fotos sowie viel Naturwissen und Entdecker\*innen-Tipps auf den Rückseiten. Von Rotkehlchen bis Luchs sind zahlreiche Arten auf zwei, vier, und sechs Beinen vertreten. Die „Naturschätze Deutschlands“ sind in zwei Querformaten im NABU-Shop erhältlich: 24 x 34 Zentimeter für die etwas kleinere Wand (8,99 Euro) und 32 x 48 Zentimeter, wenn mehr Platz ist (16,99 Euro). Bestellung: [www.NABU-Shop.de](http://www.NABU-Shop.de). ◀

**GRUNDSTEUER**



**Schonung für die „grüne Wiese“**

Bis 2025 wird die Grundsteuer neu berechnet. Die Länder haben die Wahl: Bundesmodell oder eigener Weg. In Baden-Württemberg wurde nun ein „modifiziertes Bodenwertmodell“ verabschiedet, das im Wesentlichen eine Empfehlung des vom NABU mitgegründeten und von zahlreichen Verbänden, Bürgermeister\*innen und Privatpersonen unterstützten Aufrufs „Grundsteuer: Zeitgemäß!“ umsetzt.

Das Bodenwertmodell trägt zur Reduzierung des Landschaftsverbrauchs bei und schützt damit die Natur. Investitionen in Bebauung und Gebäudebestand führen künftig nicht mehr zu einer höheren Steuerlast. Dafür werden unbebaute, aber bebaubare Flächen höher besteuert und folglich die Spekulation mit Bauland und Leerständen nicht länger belohnt. Dies reduziert den Bedarf an Neubaugebieten auf der grünen Wiese. ◀

**EIN ERSTER SCHRITT**

**Bleischrot-Verbot in Feuchtgebieten**

Die EU hat Anfang September ein Verbot von Bleischrot in Feuchtgebieten beschlossen. Nach langem Hin und Her hatte auch Deutschland seine Zustimmung dazu gegeben. Für den NABU ein längst überfälliger Schritt: „Endlich wird der Einstieg in den Ausstieg bei der Verwendung des Umweltgiftes Blei in der Jagd begonnen. Ein generelles Bleiverbot in Jagdmunition muss nun folgen“, fordert NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger.

In den Wochen vor der Abstimmung hatte der NABU gemeinsam mit Wissenschaftler\*innen sowie Umweltverbänden aus ganz Europa immer wieder Landwirtschaftsministerin Klöckner zum Einlenken im Sinne des Natur- und Umweltschutzes aufgerufen. ◀

pa/Chromorange/Weingartner



**Digitales NABU-Parlament**

Zoom-Bildschirm statt Messehallen Erfurt: Am 14. November haben sich rund 260 NABU-Delegierte erstmals zu einer rein digitalen Bundesvertreterversammlung getroffen. Hauptthemen waren die globale Klimakrise, das alarmierende weltweite Artensterben, der Kampf für eine naturverträglichere Landwirtschaft sowie die bevorstehende Bundestagswahl. Die Bundesvertreterversammlung ist das wichtigste Beschlussgremium des NABU. Die auf Landesebene gewählten Delegierten kommen einmal im Jahr zusammen. Sie beschließen den Haushalt und entscheiden darüber, wie sich der Verband entwickelt.

Erfreulich für den NABU: Trotz des alles beherrschenden Themas Corona haben Umwelt- und Naturschutz nicht an Wert verloren. Das zeigen auch weiter steigende Freiwilligen- und Mitgliederzahlen. Nach jüngsten Erhebungen sind rund 70.000 Freiwillige für den ältesten und größten deutschen Umweltverband aktiv, die Zahl der Mitglieder und Fördernden nähert sich der Marke von 800.000. ◀

Anzeige

**nhbs**

wildlife | ecology | conservation

**Riesige Auswahl**

Mehr als 140.000 Bücher und Produkte

**Fledermausdetektoren**

**Schneller Versand**

Europa und Weltweit

**Wildkameras und Zubehör**

**Professioneller Kundenservice**

Fachgerechte Hilfe und Beratung

**Lichtfallen und Fangnetze**

**Fledermaus- und Vogelnisthöhlen**

**Wasserkescher**

**Mikroskope und Lupen**

**Eine große Auswahl an Naturkundebüchern**

**und mehr...**

**EU-BESCHWERDE DES NABU**  
**91 von 100 Rebhühnern**  
**verschwunden**



Der NABU hat bei der EU-Kommission eine offizielle Beschwerde gegen die Bundesrepublik eingereicht. Es geht um den dramatisch schlechten Zustand des Rebhuhns, der in erster Linie auf die fehlgeleitete Agrarpolitik zurückzuführen ist. Seit 1980 sind die Rebhuhnbestände um 91 Prozent zurückgegangen. Nach Ansicht des NABU verstoßen Bund und Länder damit gegen die in der EU-Vogelschutzrichtlinie festgeschriebene Anforderung, einen guten Erhaltungszustand aller wildlebenden Vogelarten zu erreichen und dafür angemessene Maßnahmen zu ergreifen.

Es ist mittlerweile bekannt und auch erprobt, wie man das Rebhuhn retten könnte, das zeigen viele Studien. Aber es fehlt am Umsetzungswillen. Als eine wichtige Maßnahme fordert der NABU, dass mindestens zehn Prozent der Agrarlandschaft als Lebensraum für das Rebhuhn und die ländliche Artenvielfalt reserviert werden. ◀



**SCHWEBFLIEGEN-RÜCKGANG**  
**Immer weniger Blattlausfresser**

Nicht nur Vögel ziehen im Herbst nach Süden, auch viele Insekten tun das. Deren Zahl nimmt aber stark ab. Zugweg-Untersuchungen am Bergpass des Randecker Maars in der Schwäbischen Alb belegen einen fast vollständigen Zusammenbruch vieler Bestände innerhalb weniger Jahrzehnte. „Was wir heute noch sehen, ist niederschmetternd“, beklagt Dr. Wulf Gatter. „Eigentlich lohnt es sich gar nicht mehr, Fangreusen für Insekten aufzustellen, weil es so wenige sind, wo einst die Luft flimmerte von Tausenden ziehender Schwebfliegen.“ 1969 hat Gatter die Forschungsstation Randecker Maar gegründet (siehe Porträt in unserem Heft Herbst 2018).

Seit Anfang der 1970er Jahre gab es bei der größten und artenreichsten

Schwebfliegengruppe, deren Larven räuberisch vor allem von Blattläusen leben, einen Rückgang um 97 Prozent. Wo einst hundert Schwebfliegen zogen, sind es jetzt also nur noch drei. Andere Arten, deren Larven sich von Abfallstoffen in nährstoffreichen, oft überdüngten Gewässern ernähren, gingen etwas weniger stark zurück. Zwei weitere Artengruppen, Waffenfliegen und parasitische Schlupfwespen, nahmen im Zeitraum von 35 bis 40 Jahren um 84 beziehungsweise 86 Prozent ab. Bedenkt man den Einzugsbereich des „Wanderweges“ am Randecker Maar, spiegeln die dramatischen Verluste eine großflächige Artenverarmung in unseren Kulturlandschaften über Tausende von Quadratkilometern wider. ◀

**OFFIZIELLE WOLFSZAHLEN**  
**Gebremstes Wachstum**

Laut Bundesamt für Naturschutz sind die deutschen Wolfsvorkommen im Monitoringjahr 2019/2020 (von Mai bis April) weiter gewachsen. Es wurden 128 Wolfsfamilien, 35 Paare und zehn territoriale Einzeltiere festgestellt. Damit gibt es neun Prozent mehr Wolfsreviere als im Jahr zuvor – in der Vergangenheit lag der Jahreszuwachs oft über 30 Prozent.

Innerhalb nur eines Jahres kamen 98 Wölfe im Straßenverkehr um. Dabei wurden an sieben der Tiere frühere Schusswunden festgestellt. Hinzu kommen elf Wölfe, die illegal getötet wurden. Diese Zahl steigt stetig, 2018/2019 waren es acht, 2017/2018 sechs getötete (und gefundene Wölfe). Die Aufklärungsrate dieser Straftaten ist verschwindend gering, die Dunkelziffer vermutlich hoch. ◀

**307 heimische Brut- und Gastvogelarten** enthält die überaus erfolgreiche „Vogelwelt“-App des NABU und genau diese Arten werden nun auch in einem Vogellexikon auf der NABU-Website vorgestellt. Neben Bestimmungangaben wie in der App liegen die Schwerpunkte im Lexikon bei Beobachtungstipps und Angaben zu Schutzmöglichkeiten. Enthalten sind auch Videos, Tonaufnahmen und rund 2.000 Fotos: [www.NABU.de/Vogelportraits](http://www.NABU.de/Vogelportraits). ◀







## SENIOR\*INNEN GESUCHT Mehr Natur in Kitas

Mit-  
machen

Heimische Tier- und Pflanzenarten und deren Schutz spielen im Lebensalltag von Kindergarten-Kindern oft eine untergeordnete Rolle. Gemeinsam mit engagierten Senior\*innen will der NABU deshalb ausgesuchten Kindertagesstätten kleine Naturoasen schaffen.

Innerhalb von Praxis-Workshops und Erfahrungsaustauschen werden in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland Kita-Naturbotschafter\*innen ausgebildet. Während der zweijährigen Ausbildung werden auch viele Aktionen rund um die Natur durchgeführt, die durch das bereits parallel zu den Ausbildungen startende Engagement in den jeweiligen Paten-Kitas vor Ort zeitnah umgesetzt werden können. Gerade Ältere verfügen oft noch über ein großes Naturwissen und haben Erfahrungen, etwa beim Gärtnern, die sie gerne an die Kleinsten weitergeben möchten.

Das Projekt wird vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert und von den Landesumweltministerien kofinanziert. ◀

► Info: [www.kita-naturbotschafter.de](http://www.kita-naturbotschafter.de).

## KLAGE ABGEWIESEN

### Ostseetunnel darf gebaut werden

Am 3. November hat das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig den beklagten Planfeststellungsbeschluss zum Bau der festen Fehmarnbeltquerung für rechtskonform erklärt. Der Tunnel darf also trotz streng geschützter Riffe gebaut werden.

Durch die Arbeit des NABU an dem Verfahren wurden das Projekt und die Planung jedoch deutlich zugunsten des Umweltschutzes verbessert. Besonders wichtig war der Schwenk des Vorhabenträgers von einer ökologisch höchst bedenklichen Brücke zur weniger schädlichen Tunnellösung. Außerdem sind Schweinswale bei Munitionssprengungen im Rahmen der Bauarbeiten nun deutlich besser geschützt. Zahlreiche Schutzauflagen sind nach der Kritik des NABU in den Erörterungsterminen ebenfalls als Erfolg zu verbuchen. Der NABU wird sich aktiv in das nun anstehende Planänderungsverfahren einbringen. ◀

► Weitere Infos unter [www.NABU.de/Fehmarnbelt](http://www.NABU.de/Fehmarnbelt).

# „Klimaschutz beginnt bei uns!“

Annabelle,  
naturstrom-Kundin  
aus Düsseldorf



Mit **naturstrom** entscheiden Sie sich für 100 % echten Ökostrom aus Deutschland und fördern saubere Energie aus Sonne, Wind und Wasser.

**Jetzt wechseln und 25 € Klimabonus sichern:** [www.naturstrom.de/nabu](http://www.naturstrom.de/nabu)



**naturstrom**  
ENERGIE MIT ZUKUNFT

Die Rauhautfledermaus gehört zu den ziehenden Fledermausarten, die auch lange Strecken von mehreren tausend Kilometern zurücklegen.

## Fledermäuse über dem Meer

Das Projekt BATMOBIL ist aus dem Engagement ehrenamtlicher Fledermausforscher hervorgegangen. Zum ersten Mal in Deutschland sollen die Zugrouten der Fledermäuse über der Nord- und Ostsee erforscht werden.

Acht Meter hohe Netze stehen da am Ostseestrand, in der Dämmerung kaum zu erkennen. Begleitet wird die Kulisse von eigenartigen Geräuschen. „Das sind Rufe von Rauhautfledermäusen“, erklärt Henrik Pommeranz. Diese hat der Fledermaus-Experte an anderer Stelle aufgenommen. Heute möchte er herausfinden, ob sich Artgenossen dadurch anlocken lassen. Ziel ist es, die Tiere in den Netzen zu fangen, sie zu bestimmen, ihre Daten zu erfassen und – das wird die größte Herausforderung sein – sie zukünftig mit einem Sender ausstatten zu können. Damit wollen die Forscher\*innen Erkenntnisse über das Flugverhalten von Fledermäusen über dem Meer erhalten. Erst seit ein paar Jahren ist bekannt, dass die nachtaktiven Tiere offenbar in größerem Umfang als erwartet über Nord- und Ostsee ziehen. Wie gefährlich ihnen dabei Offshore-Windkraftanlagen werden können, ist nun eine drängende Frage.

**Premiere für Datenerhebung** • „Bislang gibt es keine Untersuchungen zu spezifischen Flugrouten von wandernden Fledermäusen über Nord- und Ostsee“, sagt Antje Seebens-Hoyer. Sie ist Projektleiterin des Projekts BATMOBIL, in dem nun genau diese Daten erhoben werden sollen. „Wir wissen noch gar nicht, wie Fledermäuse sich beim Flug über dem Meer verhalten. Fliegen sie direkt oder ändern sie zwischendurch häufig ihre Richtung? In welcher Höhe fliegen sie? Rasten sie an bestimmten Strukturen im Meer? Zu all diesen Fragen wollen wir am Ende des Projekts Aussagen machen können“, so die Biologin. Seit knapp zwanzig Jahren hat sie das Fledermausfieber gepackt. „Eher zufällig“, verrät sie, „war durch ein Studienseminar an der Uni.“

Später war Antje Seebens-Hoyer im Fledermauszentrum in Bad Segeberg tätig und hat an Forschungsarbeiten zu Fledermäusen in Ghana und Südafrika mitgewirkt. Schließlich landete sie in einem Fledermausprojekt des NABU in Rostock. Hier stieß sie auf engagierte Ehrenamtliche, die sich der Fledermausforschung in Mecklenburg-Vorpommern verschrieben haben. Einer von ihnen ist Henrik Pommeranz, mit dem sie heute auch in dem großangelegten Forschungsprojekt zusammenarbeitet, das vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesumweltministeriums finanziert wird.

Acht Meter hoch sind die Netze, mit denen die Fledermausforscher\*innen die am Ostseestrand vorbeiziehenden Fledermäuse zur Datenerhebung und Besenderung einfangen wollen.



### Besenderung ist große Herausforderung

Erste Hinweise auf Gebiete mit besonders hoher Fledermausaktivität über dem Meer hat das Projektteam bereits durch akustische Erfassungen an Nord- und Ostsee in dem vorhergehenden Forschungsprojekt BATMOVE finden können, das ebenfalls vom BfN gefördert wurde. „Es liegt die Vermutung nahe, dass über der Ostsee mehr Fledermäuse unterwegs sind als bisher angenommen“, berichtet Antje Seebens-Hoyer von einer Erkenntnis aus dem Projekt. Detaillierte wissenschaftliche Untersuchungen gibt es dazu bisher nicht. Diese Lücke soll nun das aktuelle Forschungsprojekt schließen.

Zuvor müssen jedoch zum Teil erst noch die Untersuchungsmethoden optimiert werden. Vor allem die Besenderung der Fledermäuse und der Empfang verlässlicher Flugdaten offshore – also über dem offenen Meer – stellt das Projektteam vor eine große Herausforderung. Fünf Prozent des Körpergewichts der Tiere dürfen die Sender maximal wiegen. Bei einer Rauhaufleder-

maus mit einem durchschnittlichen Gewicht von acht Gramm dürfte der Sender damit lediglich 0,4 Gramm wiegen. Dazu kommt, dass für den Empfang solcher telemetrischen Daten im Bereich der Ostsee keine stationären Empfängeranlagen existieren. Diese muss das Projektteam selbst optimal positionieren, um verlässliche Daten erhalten zu können. „Insofern steckt in unserem Projekt zunächst sehr viel Grundlagen- und Methodenforschung“, sagt Antje Seebens-Hoyer.

**Aktivität stark wetterabhängig** • In einer solchen methodischen Testphase befindet sich das Projektteam gerade. So werden Gebiete erkundet, in denen die Fledermäuse zur späteren Besenderung gut gefangen werden können. Das ist nur in der Hauptzugzeit möglich. Jedes Jahr im Spätsommer ziehen die Fledermäuse aus ihren Sommerlebensräumen nordöstlich der Ostsee in Richtung Südwesten, im Frühjahr dann in entgegengesetzter Richtung. Viel Spielraum gibt es

da nicht, zumal die Aktivität der Tiere auch stark wetterabhängig ist. „Vor allem windstill muss es sein“, erklärt Biologin Antje Seebens-Hoyer. Manche geplanten Untersuchungstage müssen kurzfristig wegen eines Wetterumschwungs doch noch verschoben oder kurzfristig eingeschoben werden. Lange Planung im Voraus ist oft schwierig.

In dieser Nacht ist das Projektteam nur bedingt erfolgreich. Ein junger Abendsegler, eine Fransenfledermaus und ein Braunes Langohr sind ins Netz gegangen. Eine Rauhaufledermaus, auf die sie gehofft hatten, war leider nicht dabei. „Vielleicht sind wir auch schon ein paar Tage zu spät dran. Wir können nicht genau sagen, woran es liegt“, sagt Henrik Pommeranz. Um halb drei Uhr nachts bauen die Fledermausexperten ihre Netze ab. Sie werden an diesem Morgen schon vor der Dämmerung zu Hause sein – ungewöhnlich für Henrik Pommeranz, für den in der Fledermausaison seit Jahrzehnten die Nacht zum Tag wird. ◀

Manuela Heberer

Anzeige



#### Reihenhaus für Spatzen

Aus Fichtenholz, mit 3 Abteilen, lasiert.  
Best.-Nr. 07462-7 – **35,60 €**



#### Futtertisch Bempton

Zur Wandbefestigung.  
Best.-Nr. 07552-6 – **69,90 €**



#### Geschirrtuch Amsel

Baumwolle, 48 x 74 cm.  
Best.-Nr. 04619-0 – **11,50 €**



#### Taschenregenschirm

Sturmfest, Ø 97cm.  
Best.-Nr. 04616-8 – **39,99 €**



#### Meisenknödel mit Mehlwürmern

Ohne Netz, 6 Stück à 100 g.  
Best.-Nr. 07664-2 – **2,49 €/Set** (1 kg = 4,15 €)



#### Wintermischung

Wildvogelfutter, 2,5 kg.  
Best.-Nr. 07418-1-02 – **10,49 €** (1 kg = 4,20 €)



#### Hirsch im Wald

Kapuzenpulli, hellgrau, Größen S, M, L, XL, XXL.  
Best.-Nr. 05836-3 – **69,90 €**



#### Flauschige Decke

100 % Merinowolle, rot, 130 x 180 cm. Produziert in der EU.  
Best.-Nr. 04619-7 – **119,00 €**

[www.Der-Natur-Shop.de](http://www.Der-Natur-Shop.de)

**Der Natur-Shop** 

Bestell-Hotline 0511-475 485 50  
(montags bis freitags von 9:00 bis 13:00 Uhr)

Der Natur-Shop, Berliner Allee 22,  
30855 Langenhagen, Fax 0511-475 485  
59, info@der-natur-shop.de

Online-Shop: [www.der-natur-shop.de](http://www.der-natur-shop.de)

Lieferung zzgl. 6,95 € Versandkosten zu den Allg. Geschäftsbedingungen von Der Natur-Shop (siehe Katalog oder online-Shop) mit zweiwöchigem Widerrufsrecht.

Ausführliche Beschreibungen zu den Artikeln finden Sie in unserem Online-Shop unter [www.der-natur-shop.de](http://www.der-natur-shop.de).



F. Hertel  
S. Kambor

## Zur Abwehr den Hintern hoch

▲  
Wendehals  
und Wiedehopf-Nachwuchs

**B**ei Wind und Wetter ist Fritz Hertel unterwegs in der Oranienbaumer Heide, einem ehemaligen Truppenübungsplatz bei Dessau-Roßlau in Sachsen-Anhalt. Er ist jetzt Eigentum der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). In diesem Jahr müssen noch 50 Nistkästen des Wendehalses und des Wiedehopfes aufwändig gereinigt werden, denn sie waren bis vor Kurzem von Hornissen belegt. Es war wohl ein gutes Hornissenjahr – 2019 waren nur zehn Kästen gekapert.

Der gebürtige Franke Hertel kam 2005 wegen seines Jobs nach Dessau, er arbeitet beim Umweltbundesamt. Seine Leidenschaft für Vögel hat er mitgebracht und wurde schnell Mitglied im Ornithologischen Verein Dessau. Gemeinsam mit einem Vereinskollegen betreibt er seit fünf Jahren ein Artenhilfsprojekt für den Wendehals und den Wiedehopf im EU-Vogelschutzgebiet (engl. Special Protected Areas, SPA) Mittlere Oranienbaumer Heide und übermittelt die Bestandszahlen an die Naturschutzbehörde sowie die Staatliche Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt. Diese ehrenamtliche Tätigkeit führte Hertel zu einer weiteren. Der 51-Jährige bewarb sich in diesem Jahr für das neue NABU-Projekt zur Betreuung von SPA-Gebieten.

Zwei wichtigen Fragen will ein neues NABU-Projekt auf den Grund gehen: Wie wirken sich Veränderungen im Lebensraum oder in der Landnutzung auf den Vogelbestand aus? Wie sieht es in den EU-Vogelschutzgebieten aus? Dafür werden Ehrenamtliche gesucht, die die Gebiete kennen.

**Defizite beheben** • In Deutschland gibt es 742 solcher EU-Vogelschutzgebiete für das Schutzgebietsnetz Natura 2000. „Laut Vogelschutzrichtlinie besteht eine Monitoring- und Berichtspflicht alle sechs Jahre an die Europäische Kommission zu den Erhaltungszuständen der Arten. Diese Berichte der Bundesländer und der Bundesregierung haben bisher jedoch nicht dazu geführt, dass die Gebiete ausreichend zum Erhalt der dort geschützten Arten beitragen. Im Gegenteil, schädliche Eingriffe finden nach wie vor statt und bewirken eine Verschlechterung der Lebenssituation für

viele Arten“, erklärt NABU-Vogelschutzexperte Eric Neuling, der das Projekt leitet. Zwar würden von offizieller Stelle Vogelbestände erfasst und Populationstrends ermittelt, doch die Ursachen für Zu- oder Abnahmen blieben oft unklar. „Der NABU möchte wissen, wie es in unseren SPAs aussieht, um Defizite beim Management und Landnutzungskonflikte gegenüber der Politik aufzuzeigen oder auf rechtlichem Wege abzustellen“, so Neuling.

**Der Wendehals kann Schlange** • Schon als Jugendlicher war Hertel fasziniert von Vö-

geln und hat sich sein gesamtes Wissen selbst angeeignet. Seine Lieblingsvögel sind Spechte, zu denen auch der Wendehals gehört, und der Wiedehopf. „Der Wiedehopf hat eine für uns sehr unangenehme Verteidigungsstrategie. Sobald ich den Nistkasten öffnete, streckten sich mir bis zu acht kleine Arschlöcher entgegen, der Wiedehopf-Nachwuchs kackt dich sofort an und kann auch seine Kloake scheinbar um 180 Grad drehen, es erwischt einen eigentlich immer. Daran gewöhnt man sich aber schnell“, berichtet Hertel. Der Wendehals dagegen betreibt Mimikry: Er kann seinen Hals so bewegen, dass es aussieht, als ob sich eine Schlange schlängelt.

Die Beringung von Wendehälsen ist ohne die Mithilfe von den Kolleg\*innen kaum zu bewerkstelligen. Hertel und sein Kollege Thomas Hofmann konnten ihre Frauen überreden, in den fünf Jahren mitzuhelfen.

**Eintauchen in eine andere Welt** • Hertel hat eine Beringungslizenz, und für die Projektbetreuung benötigt er fünf Genehmigungen. „Hintergrund der Betreuung von rund 150 Nistkästen ist der für Höhlenbrüter wie Wendehals und Wiedehopf ungünstige Umstand, dass die Heidelandschaft zwar ideale Habitate bietet, hier aber fast nur junge Bäume mit wenigen natürlichen Baumhöhlen stehen. Bis vor 30 Jahren wurde hier noch geübt und geschossen, die Flächen waren fast baumfrei.“ Eine Besonderheit findet sich dennoch in der Oranienbaumer Heide: Rund 300 Obst-

bäume haben dort dank eines engagierten Anwohners überlebt. (Diese Geschichte können Sie im Netz unter [www.NABU.de/Oranienbaumer-Heide](http://www.NABU.de/Oranienbaumer-Heide) lesen.)

Für das Projekt ist der studierte Ökologe in der Brutzeit mehrmals die Woche im Gebiet. „Für mich ist das wie ein Eintauchen in eine andere Welt. Die Fläche ist selbst für andere Naturliebhaber grandios, als Hobbyornithologe lausche ich im Frühjahr dem Gesang von Heidelerche, Schwarzkehlchen und Wiedehopf und bin natürlich stolz, die bedrohten Arten hier zu unterstützen.“ Dank der Arbeit von Hertel und seinen Kolleg\*innen konnte die Zahl der Wendehalsbruten von 18 auf 36 innerhalb eines Jahres erhöht werden. Auch für den Wiedehopf sieht es gut aus mit 22 Brut-



F. Hertel

2020. „Daher freue ich mich jetzt besonders, einen weiteren Beitrag zu leisten und zu schauen, wie sich die Veränderung des Lebensraums und der Störungen im Gebiet auf die Artenvielfalt auswirkt.“ Gut betreute Vogelschutzgebiete wie die Mittlere Oranienbaumer Heide, in denen die Vögel wirklich die Hauptrolle spielen, würden überall gebraucht, so Neuling. ◀

Nicole Flöper



NABU/E. Neuling

Gemeinsam mit einem Vereinskollegen betreibt Fritz Hertel ein Artenhilfsprojekt für den Wendehals und den Wiedehopf im EU-Vogelschutzgebiet Mittlere Oranienbaumer Heide.

◀ Wiedehopf

Info

Der NABU sucht für jedes Vogelschutzgebiet einzelne Personen oder betreuende Gruppen, denen die Arten und Lebensräume dort vertraut sind und am Herzen liegen. Einmal im Jahr soll ein Bericht zum Zustand, zur Gefährdung und zu Maßnahmen im jeweiligen Gebiet an den NABU gesendet werden. Als Grundlage können sowohl veröffentlichte Daten als auch Ergebnisse eigener Kartierungsarbeiten und langjährigen Engagements sowie weitere offizielle Quellen verwendet werden.

► Wer sich bewerben möchte, findet weitere Infos dazu im NABU-Netz ([www.NABU-Netz.de/SPA](http://www.NABU-Netz.de/SPA)) oder wendet sich per E-Mail an [Eric.Neuling@NABU.de](mailto:Eric.Neuling@NABU.de).



S. Kambor

# Blick über den Gartenzaun

NABU-Aktive in Esslingen  
und Kirchberg/Jagst vermitteln  
naturgemäßes Gärtnern.



**N**aturnahes Gärtnern lernen? Das ist am schönsten, wenn jemand zeigt, wie es geht. Den Blick über den Gartenzaun bieten in Baden-Württemberg der NABU-Kreisverband Esslingen und die Gruppe Kirchberg/Jagst. Beide gewannen mit ihren Naturgarten-Veranstaltungen einen Preis im Rahmen des Wettbewerbs „Gönn' dir Garten“ von NABU und Ikea.

In Esslingen begann alles mit einem Gespräch übers Gärtnern. Gartenbauwissenschaftlerin und Autorin Agnes Pahler und NABU-Geschäftsführerin Jenny Helber wollten etwas unternehmen gegen den Rückgang von Vögeln und Insekten und dabei möglichst viele Menschen erreichen. Heraus kam ein Modul-Workshop „Naturnahes Gärtnern“, der seit Sommer 2017 dutzende Teilnehmende begeisterte.

**Ein Weinberg wird verwandelt** · Gegliedert in Grundlagen, Praxis und Zusatzmodule richtet sich das Bildungsangebot sowohl an Einsteiger\*innen als auch an fortgeschrittene Hobbygärtner\*innen. Die Gäste lernen verschiedene Elemente und Standorte im Naturgarten kennen. Dazu zählen Mauern, Treppen, Wege, Tümpel, oder Begrünungen für Zäune, Wände und Dächer. Ökologischer Gemüsebau, Gehölzpflege, Tiere im Naturgarten und das Thema Wasser kommen ebenfalls nicht zu kurz.

„Der Garten von Herrn Eppinger ist mein Vorbild-Garten für den Workshop“, sagt Agnes Pahler. Michael Eppinger entwickelt seine fast 1.400 Quadratmeter große Fläche – einen mehrfach terrassierten, ehemaligen Weinberg – seit 20 Jahren zu einer Oase für

Wildbienen, Schmetterlinge, Vögel, Amphibien und Reptilien. Trockenmauern, ein kleiner Teich, eine schattige Terrasse, ein sonniger Sitzplatz mit mediterraner Bepflanzung, unterschiedliche Gehölze, Kräuter in Vielzahl im Bauerngärtchen und eine kleine Streuobstwiese bieten vielfältige Lebensräume. Seine „Naturinsel“ mit Hauhechel, Sandnelke, Wegwarte und Wilder Möhre überlässt der Ingenieur ganz sich selbst.

**Auf den Boden kommt es an** · Dem Boden als Grundlage allen Lebens schenken beide Garten-Fachleute besondere Aufmerksamkeit. Michael Eppinger tüftelte jahrelang an einem eigenen Dünger, um den Humusgehalt in Gartenböden zu erhöhen. In seinem Garten finden sich ganz gegensätzliche Bodenverhältnisse – von humusreich bis hin zu Kies und Sand. Dies erfüllt die Ansprüche ganz unterschiedlicher Pflanzen und Tiere.

Agnes Pahler betont in ihren Kursen, was ein Schottergarten für das Bodenleben bedeutet. „Viele Menschen sagen ‚Wenn es mir nicht mehr gefällt, nehme ich den Schotter raus und pflanze wieder etwas an‘. Aber das funktioniert nicht, der Boden unter Schottergärten ist dauerhaft verdichtet und kaputt.“ Wie viel schöner es ist, mit dem Boden zu arbeiten und über die Vielfalt seiner Gewächse zu staunen, vermitteln beide ihrem Publikum. „Man findet im Garten Erdung, man kann seine Gedanken ‚raushacken‘ und er weckt Erinnerungen“, findet Michael Eppinger. Neulingen rät er, Anregungen fürs eigene Gartenglück zu sammeln. Und dann: „Einfach machen!“

**Großer Garten, große Vielfalt** · Einfach machen, das dachten sich auch Helmut und Hella Scheuring aus Satteldorf. Sie zogen 2006 in den Ortsteil Triftshausen und fingen auf dem ein Hektar großen Grundstück „bei Null an“, wie Helmut Scheuring sagt. Das Paar setzte sich das Ziel, nur heimische Pflanzen zu verwenden, recherchierte nach regionalen Baumschulen und Saatguthersteller\*innen. Und sie wurden fündig. Heute ist das Gelände eingerahmt von Schlehen, Heckenrosen, Wildkirschen, Apfel- und Birnbäumen. Die Wildblumenwiesen werden abschnittsweise gemäht und abgeweidet – denn die Scheurings halten einige Schafe.

„Vom Mähen ausgenommen ist die Wilde Karde, sie bleibt als Winterquartier für die Insekten stehen“, erklärt Helmut Scheuring. Meisen, Spechte und Stieglitze sind häufige Gäste. Am großen Gartenteich können Libellen, Wasserfrösche und mit Glück eine Ringelnatter beobachtet werden. Unterhalb der sonnigen Terrasse gedeihen Kräuter wie Wolfsmilch, Färberkamille, Dornige Hauhechel und Leinkraut. Auch Lavendel – für den Hella Scheuring eine Ausnahme gemacht hat, wie sie augenzwinkernd erklärt: „Heimisch ist Lavendel bei uns nicht, aber er ist ein wahrer Insektenmagnet.“

Ein Rundgang durch ihren Garten ist überwältigend. Doch die Scheurings möchten zeigen, dass naturnahes Gärtnern auch auf viel kleinerer Fläche möglich ist. Das kann mit einer „wilden Ecke“ für Igel und andere Kleintiere beginnen. „Warum nicht einfach ein paar Äste liegen lassen?“, fragt Hella Scheuring. „Schon bald kommen Käfer und andere Insekten hinzu.“



Von der Trockenmauer bis zum Teich: Ein kleinräumiger Wechsel unterschiedlicher Lebensräume erhöht die Artenvielfalt enorm.



## „Naturschutz fängt im Garten an.“



**Führungen und Vorträge** · Dass ein kleiner wie ein großer Garten dem Artensterben entgegenwirken kann, war die Motivation für die Gartenveranstaltungen des NABU Kirchberg/Jagst. Bruno Fischer, Vorsitzender der Gruppe, organisierte 2018 erstmals sechs Führungen und Vorträge. „Naturschutz fängt im Garten an“, ist er überzeugt. „Und wie man aus einer unbestellten Fläche vielfältige Lebensräume schaffen kann, das zeigt der Besuch in Triftshausen.“

Damit noch mehr Menschen erkennen, welches Potenzial in ihren Grünflächen schlummert, rief der NABU Kirchberg/Jagst einen Artenschutzpreis 2020 aus. Über das ganze Jahr hinweg sammelte die Gruppe Bilder von kleinen und großen Projekten – von Nisthilfen, Gartenteichen, Trockenmauern und Staudenbeeten. Und nach den Corona-Beschränkungen soll auch das Veranstaltungsprogramm wieder Fahrt aufnehmen. Damit er bald wieder „in echt“ möglich ist – der spannende Blick über den Gartenzaun. ◀

Text: Kathrin Baumann

Fotos: Lena Lux und Irmgard Wolf



Nützlich, schön, familiengerecht: Wenn Platz da ist, gehört unbedingt ein Hochstamm-Obstbaum mit in den Garten.



## Wiesenpieper en masse

Seit fünf Jahren betreut der Young Birders Club Hamburg (YBC) den Ornithologen-Nachwuchs. Wir besuchen die Gruppe Ende September bei einer Exkursion.

**W**ir starten um sieben Uhr in Wedel vor dem Yachthafen, danach geht's zur Wedeler Marsch. Die Mole ist ein Hotspot für Zugvögel. Selbst mit Fernglas oder Spektiv sind Vogeltrupps im Hochnebel nur als Silhouetten zu sehen. Doch die Jung-Ornis können die Arten sicher ansprechen und zählen die Individuen jeder Art. Teamleiter Christian Wegst erklärt Bestimmungsmerkmale. Der bislang einzige deutsche Club entstand nach seiner Anregung in der NAJU.

29 Goldregenpfeifer: Torben Rust notiert die Sichtungen auf Strichlisten. Trupps von Tannen- und Blaumeisen, Buchfinken und Heckenbraunellen. Dann eine Schar Pfeifenten, Wintergäste bis April. „Heute ziehen alle hoch oben. Mit mehr Leuten können wir mehr Vögel erfassen“, sagt NABU-

Urgestein Thomas Schmidt. Er freut sich über Assistenz bei seiner Zählarbeit. Noch bis Mitte November zählen Ornis hier täglich Zugvögel. Gegenüber der Mole liegt die Elbinsel Hanskalbsand. „Dort sehen wir oft Watvögel wie Rotschenkel und Austernfischer oder Seeadler.“

**Die Chance für junge Ornis** · Orni-Senioren klagten, ihnen fehle der Nachwuchs, berichtet Christian Wegst. Das konnte der 47-jährige Biologielehrer und Vogelkundler ändern. Mit Hamburgs hauptamtlichem NABU-Ornithologen Marco Sommerfeld gründete er den YBC. Heute zählt der Club rund 20 aktive Mitglieder. So ist Janna Oedraogo, 16, von Beginn an dabei. Schon als Kind entdeckte sie Natur und Tiere. Mit elf Jahren bekam sie Vogelbuch und Fernglas, wurde das erste Mädchen im Club. Heute

ist die Schülerin in der NAJU auch im Umweltschutz aktiv: „Es ist nur konsequent, mich auch politisch und im praktischen Naturschutz einzusetzen.“ Mit netten Menschen könne sie dazu beitragen, und es mache auch noch Spaß! Im Kampf gegen die Klimakrise unterstützt sie natürlich auch „Fridays für Future“.

Luisa Wieczorek, 20, entdeckte die Vogelwelt vor zehn Jahren, als sie einen Mäusebussard über ihren Garten fliegen sah. „Seitdem faszinierte mich Greifvögel, dann kamen Singvögel, Wasservögel und andere Arten dazu“, erzählt sie. Vor dem Biochemie-Studium machte sie ein Freiwilliges Ökologisches Jahr an der NABU-Vogelstation Wedeler Marsch. „Mir liegt die Natur sehr am Herzen, und ich konnte dort noch mehr über Vögel und Umweltschutz lernen.“ Hier arbeitet sie tatkräftig mit, etwa in der Biotop-Pflege, oder sie leitet Führungen. Eine Zitronenstelze zählt zu ihren unvergesslichen Beobachtungen. Luisa und Janna heben die „Orni-Frauenquote“.

„Sechs Heidelerchen“, meldet Sören Rust, 24. Mit seinem Bruder Torben fotografierte er Eisvögel, als ein Passant ihnen die Vogel-





Weißwangengänse



## Der bislang einzige deutsche Young Birders Club in Hamburg zählt rund 20 aktive Mitglieder.

station empfahl. Dort gehören die beiden zur YBC-Gründungsriege. Inzwischen leitet Sören vogelkundliche Führungen und koordiniert bald die lokale Wasservogelzählung. Mit der Masterarbeit beendet er demnächst sein Studium der Chemie und Landschaftsökologie. Aus seinen Zählungen könne er bisher wenig auf gefährdete Arten schließen, dafür reiche seine Datenbasis noch nicht aus. Doch er erkennt Variationen in Anzahl und Ankunftszeit der Zugvögel: „So schwanken die Zahlen bei Seidenschwänzen stark, je nachdem, ob sie bis zu uns ziehen.“

Torben Rust, 21, studiert Flugzeugbau und teilt das Faible für Vögel. Wie andere Young Birders postet er Fotos und Beobachtungen auf ornitho.de oder naturgucker.de, bevorzugte Adressen für Jüngere. Eine Rarität sah Torben an der Nordsee: Ein in den USA heimischer Bindenstrandläufer war durch Wind und Wetter weit von seiner Zugroute abgedriftet.

**Fragiles Biotop: Wedeler Marsch** • Später trifft sich die Gruppe am Fährmannssand, mit Blick auf Elbe und Marsch. Übers Watt fliegen Goldregenpfeifer und Alpenstrand-

läufer. „Wiesenpieper en masse“ vor der Vogelstation, melden die Jung-Ornis. Die ansässigen Brutpaare bekommen Verstärkung, bevor sie gen Süden ziehen. Andere Pieperarten schließt Christian eher aus: „Rotkehlpieper sind rar, Strand- oder Bergpieper kommen erst ab November.“ Die Wedeler Marsch ist schließlich sein ornithologisches Hausgebiet.

Ein Merlin flitzt vorbei, landet am Hochspannungsmast. Die hier erfolgreich brütenden Wanderfalken hinterlassen nur Spuren: Eine Kiebitzrupfung verrät ihr Frühstück. Brandgänse sind im Watt auf Nahrungssuche. Ein vollbeladenes Containerschiff fährt Richtung Hafen. Laufend wird die Fahrrinne ausgebaggert, dazu kommt die umstrittene Elbvertiefung: Mega-Schiffe sollen den Hafen auch tidenunabhängig anlaufen. Das Watt habe sich in den letzten Jahren auffällig verändert, meint Torben: „Hier bilden sich Priele, auch die Oberfläche ist anders.“ Ob und wie es sich auf die Tierwelt auswirke, müssten Vogelzählungen und andere Untersuchungen zeigen.

Eine Wasserralle ruft aus dem Schilf, davor sind Bachstelzen und Rohrhammern zu sehen. Zwei Rohrweihen gleiten über die Marsch. Nach fünf Stunden endet die Exkursion vor der Vogelstation. „Wir haben heute ein bemerkenswertes Artenspektrum entdeckt“, lobt Christian die Gruppe sichtlich stolz. ◀

Text und Fotos: Waltraut Haas

### Tipp

Im YBC sind Jugendliche ab zwölf Jahren willkommen, die gerne mit Gleichgesinnten die Faszination der Vogelbeobachtung erleben und ihre Kenntnisse erweitern wollen.

► Info: [www.NABU.de/YBC](http://www.NABU.de/YBC)



Der Biologielehrer und Vogelkundler Christian Wegst gründete den YBC Hamburg. Tatkräftige Unterstützung erhält er unter anderen von den Jung-Ornis Luisa Wiczorek und Torben Rust.



NABU/Miriam Link

Mit-  
machen

Eichelhäher

SCHULSTUNDE DER WINTERVÖGEL  
Bei wem piept's?

Mauersegler, Nachtigall, Weißstorch und Kuckuck – sie alle sind in ihre Winterquartiere geflogen. Aber welche Vögel sind hier geblieben und überwintern bei uns? Zur „Schulstunde der Wintervögel“ vom 11. bis 15. Januar 2021 sind alle Vogelfreund\*innen eingeladen, eine Stunde lang Vögel zu beobachten und zu zählen. Meldeschluss für die Zählaktion von NABU und NAJU ist der 18. Januar 2021 unter [www.NABU.de/online-meldung](http://www.NABU.de/online-meldung). Unter allen Meldungen verlost die NAJU tolle Gewinne.

Auch bei unserem Wettbewerb gibt es etwas zu gewinnen: Beantworte die Frage, wo die Redensart „Du hast ja wohl 'ne Meise!“

herkommt. Oder erfinde einfach eine noch viel bessere Antwort darauf. ◀

Schreibe oder male bis zum 18. Januar 2021 eine Postkarte mit deiner Antwort und schicke sie an: NAJU, Stichwort: Meise, Karlplatz 7, 10117 Berlin.

**Info** Mit den Mitmachaktionen und Materialien der NAJU können Kinder die heimischen Wintervögel kennenlernen. Ein Poster mit den häufigsten Wintervögeln, eine Zählkarte, ein kniffliges Vogel-Quiz und viele Aktionsideen gibt es auf [www.NAJU.de/SdW](http://www.NAJU.de/SdW).

NEUE AUSGABE DER STÖRK  
Von Artenvielfalt  
bis Gendersternchen

Die brandneue Ausgabe des NAJU-Jugendmagazins ist da. In der dritten Ausgabe der STÖRK haben sich die jungen Autor\*innen mit dem Thema „Vielfalt“ beschäftigt. Es ist ein buntes Heft entstanden, das viele Facetten des Themas behandelt – vom Artenreichtum auf Helgoland über die Biodiversität auf unseren Feldern bis hin zu Aspekten gesellschaftlicher Vielfalt wie der kurzen Geschichte eines Coming-outs. ◀

**Info** Du bist auch verknallt in Vielfalt? Dann bestell dir das Jugendmagazin kostenfrei im NABU-Shop: [www.NABU-Shop.de](http://www.NABU-Shop.de). Und schreibe an [Stork@NAJU.de](mailto:Stork@NAJU.de), wenn du an der nächsten Ausgabe mitwirken möchtest.

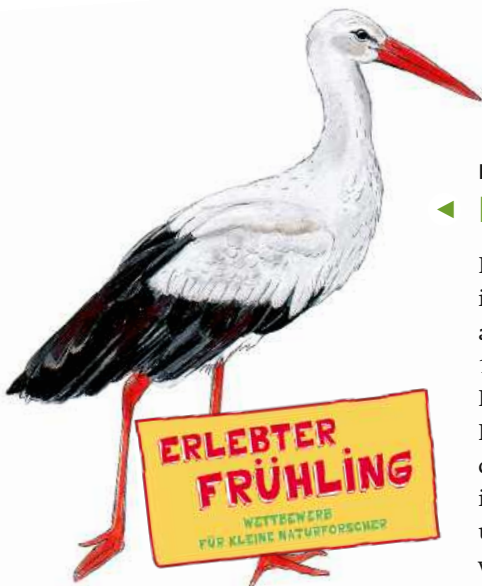
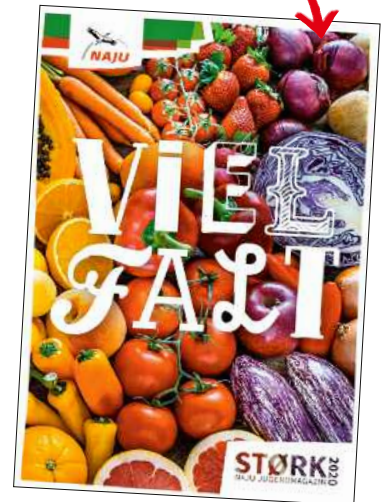


Illustration U. Suckow

ERLEBTER FRÜHLING

◀ Entdecke das NAJU-Wappentier

Bald geht es wieder raus aus dem Haus, rein in die Natur. Zum Frühlingsbeginn sind auch im kommenden Jahr alle Kinder bis 13 Jahre dazu aufgerufen, sich mit ihrem Frühlingsforscherprojekt am „Erlebten Frühling“ zu beteiligen. Dieses Mal stehen das NAJU-Wappentier und sein Lebensraum im Mittelpunkt des Wettbewerbs. Weißt du, um welchen Frühlingsboten es geht und wo er lebt?\*

Die NAJU kürt auch diesmal die jeweils beste Einsendung aus jedem Bundesland und vergibt schöne und abenteuerliche Preise an die Frühlingsforscher\*innen. ◀

**Info** Alle Infos zur Teilnahme und Begleitmaterialien gibt es unter [www.NAJU.de/Erlebter-Frühling](http://www.NAJU.de/Erlebter-Frühling).

\*Richtig, nächstes Jahr ist der Weißstorch unser Frühlingsbote beim „Erlebten Frühling“. Denn im Frühling kehrt er aus seinem Winterquartier zu uns zurück.

# ENTDECKE EINZIGARTIGES.



**ZEISS Victory**  
8x32 SF oder 10x32 SF



Das erweiterte Sehfeld der **ZEISS Victory SF Ferngläser** vergrößert den sichtbaren Bereich um bis zu 20 % im Vergleich zu anderen Ferngläsern.

**Bei uns finden Sie alles für Ihr Naturabenteuer:**

**lowepro**  
Flipside 500 AW II



**GITZO**  
GK1545T-82TQD  
Traveler Kit



**Bushnell**  
Stativadapter



ohne Fernglas und Stativ



Weitere Infos  
zu den  
Produkten

# FOTO ERHARDT

11 mal für Sie vor Ort in Norddeutschland und  
in unserem Onlineshop unter [www.foto-erhardt.de/nabu](http://www.foto-erhardt.de/nabu)



# Rückkehr auf Samtpfoten



**E**inst durchstreifte dieses Tier ganz Mitteleuropa. Es jagte das, was auch der Mensch gern vor die Flinte nahm: Rehe und Rotwild. Manchmal riss das Tier auch Schafe und Ziegen, wenn sie unbeaufsichtigt im Wald oder auf Wiesen weideten. Sehr zum Ärger der Bauern und Bäuerinnen und der Jäger\*innen. Sie begannen, das Tier zu vergiften, mit Fallen zu fangen und zu erschießen. Schon bald war das Säugetier nahezu ausgerottet. Es zog

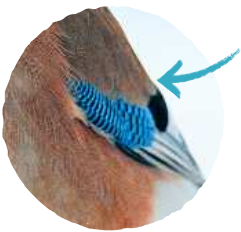
sich in abgelegene Regionen zurück. Nur wenige Tiere überlebten. Seit rund 70 Jahren gibt es wieder mehr der Einzelgänger mit dem Backenbart bei uns: Einige sind aus benachbarten Ländern eingewandert. Andere wurden in Ländern eingefangen, in denen viele von ihnen leben, mit einem Sender ausgestattet und dann in Deutschland freigelassen. Die Tiere wurden „ausgewildert“. Der Sender verrät den Forscher\*innen, in welchen Ecken die Tiere

herumstreifen, aber auch viel von ihrer Lebensweise. Heute leben rund 65 der scheuen Tiere in Deutschland.

**Du willst wissen, wie das Tier heißt?** Löse das Rätsel und finde es heraus! Trage die Antworten von jeder Frage in die Lösungskästchen ein. Übertrage die markierten Buchstaben in das Lösungskästchen unter dem Rätsel und du erfährst den Namen des gesuchten Tieres. ◀

## Winterrätsel für Schlaufüchse

F. Derer



**1** Dieser Vogel sammelt und versteckt Eicheln als Vorrat für den Winter. Gut, dass er so ein gutes Gedächtnis hat. So findet er die meisten Verstecke im Winter wieder. Seinen lauten Ruf hast du bestimmt schon mal gehört.

3

L. Schneider



**2** Welches Tier hat da seine Spuren hinterlassen?

4

**3** Welches Tier ist das denn bitte?

5



M. Renco



**4** Einer dieser drei Vögel bleibt im Winter bei uns. Weißt du welcher?

2

**5** Welcher heimische Nadelbaum verliert seine Nadeln im Winter?

1

Lösungswort:



1 2 3 4 5

Mach mit



Schick das Lösungswort bis zum 31. Dezember 2020 per E-Mail an [Meike.Lechler@NABU.de](mailto:Meike.Lechler@NABU.de) oder per Post an **NAJU, Stichwort NH-Kinderrätsel, Karlplatz 7, 10117 Berlin**. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir fünf Bücher vom Moses Verlag.





# Stunde der Wintervögel

# Zähl Mit!

8. bis 10. Januar 2021

Bei dir piept es auch?  
Dann nichts wie raus und zähl die Vögel, die du hörst und siehst.  
Melde deine Ergebnisse dem NABU:

[www.stundederwintervoegel.de](http://www.stundederwintervoegel.de)

Du kannst auch am 9. und 10. Januar von 10 – 18 Uhr telefonisch unter 0800-1157-115 melden und online unter [www.NABU.de/Onlinemeldung](http://www.NABU.de/Onlinemeldung).

Meldeschluss ist der 18. Januar 2021.



Fotos: M. Schäfer (Gimpel) / iStock/illipom (Nadelzweig) / Gestaltung: Peter Grottel (Kammbi, Berlin)

Meldebogen senden an: NABU, Stunde der Wintervögel, 10469 Berlin

Tragen Sie hier bitte die Zahl der beobachteten Vögel ein.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	Amsel	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Blaumeise	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Buchfink	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Buntspecht	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
<input type="text"/>	<input type="text"/>	Elster	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Erlenzeisig	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Feldsperling	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Grünfink	<input type="text"/>	<input type="text"/>	
<input type="text"/>	<input type="text"/>	Hausperling	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Kleiber	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Kohlmeise	<input type="text"/>	<input type="text"/>	Rotkehlchen	<input type="text"/>	<input type="text"/>	

Beginn der Zählstunde ab   Uhr

Wo haben Sie beobachtet?  Innenstadt  Vorstadt / Stadtrand

Vogelfütterung am Beobachtungsort?  ja  nein  Dorf  Einzelhaus abseits geschlossener Bebauung

**Teilnehmer\*in**   Anzahl teilnehmender Personen

Herr  Frau  Familie  Ich bin NABU-Mitglied

Vorname / Schule

Name / Klasse

Straße, Hausnummer

PLZ  Ort

Telefon (freiwillig)  /

PLZ Beobachtungsort (falls abweichend)  Geburtsjahr (JJJJ) (freiwillig)

E-Mail (freiwillig)

Code

**Teilnahmebedingungen:** Am Gewinnspiel teilnehmen dürfen nur Personen über 18 Jahre. Mitarbeiter vom NABU-Bundesverband (und ggf. Kooperationspartner, hier LBV) dürfen an dem Gewinnspiel nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Datenschutzinformation:** Der NABU e.V., Bundesverband, (Anschrift s. Impressum, dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre in dem Meldebogen angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b DSGVO für die Durchführung des Gewinnspiels. Die Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten (Adressdaten) auch für postalische, werbliche Zwecke des NABU e.V. und des Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V. Landesgeschäftsstelle: Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, werblichen Nutzung Ihrer Daten durch den NABU e.V. und/oder den Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V. können Sie jederzeit widersprechen (Kontaktdaten s.o.). Weitere Informationen u. a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter [www.nabu.de/datenschutz](http://www.nabu.de/datenschutz) und unter [www.lbv.de/datenschutz](http://www.lbv.de/datenschutz).

Einsendeschluss: 18. Januar 2021 (Datum des Poststempels)



**Schweden, Götakanal vom 15.7.–25.7.2021. Flusskreuzfahrt-Reisepartner/in gesucht zwecks gemeinsamer Zimmerbelegung. Tel. 05531-8819.**

**Wir beide sind naturverbunden**, aber wir kennen uns noch nicht. Ich (62/w/NR) aus Hamburg, humorvoll und ernsthaft, zuverlässig, vielseitig interessiert und rentennah suche Dich (F/60+) für gemeinsame Unternehmungen, Freundschaft, Liebe? Ich mag lange Spaziergänge im Wald und am Wasser, nordische Krimis, Museumsbesuche und Arztserien. 2020nature@gmx.de.

**Große Australien-Rundreise v. 8.5. bis 30.5.2021 ü. Singapur 2-Tg-Stopp. Darwin-Kakadu-Nationalpark, Alice Springs, Ayers Rock, Cairns, Barrier-Reef, Adelaide. Reisepartner/in ges. zw. gem. Zimmerbel. Tel. 05531-8819.**

**Suche** einhändige Menschen oder halbseits Gelähmte für die Anfertigung von Extrawünschen/Alltagsgegenständen. Betroffene + Angehörige, bitte meldet Euch: F. Strobel, PF 1509, 69156 Wiesloch. Ich will Euch das Leben leichter machen.

**„Rentnergang“**, m/w Gruppe von „Neurentnerinnen“ o. kurz vor Renteneintritt sich befindenden – alles NABU-Mitglieder – sucht noch männl. Verstärkung für gemeins. Natur- und Kulturerleb. in und um HH herum. spring62@web.de.

**PLZ30:** Tierliebe, bewegungsfreudige, unkonventionelle Frau (53) sucht männliches Pendant. Für gute Gespräche, gemeinsames Drinnen- und Draußen sein. crossbodylead@gmx.net.

**Naturbursche**, 66, 1,73, schlank, sportlich, kreativ, kunstinteressiert, im ökologischen Paradies autark lebend, sucht Kontakt zu einer Gleichgesinnten per SMS: 0176-59607008.

## Ferien Inland

**Ostsee, Nähe Fehmarn/Heiligenhafen, komfort. eingerichteter Nichtraucher-Bungalow. Kinderfreundlich, kurtaxfrei, 2 NABU-Reservate in der Nähe. www.wind-sand-und-meer.de, Tel. 04365-1382.**

**Naturpark Uckermärkische Seen.** Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet. www.kastavensee.de.

**Rügen/Teschvitz.** Komf. 4 Sterne-Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm. Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur, www.ruegen-natururlaub.de. Tel. & Fax 03838-24057.

**Lausitz** – Heimat der Wölfe, weil Ruhe! Besonders im Winter auf den zugefrorenen Teichen fühlen sie sich wohl! www.pensionweiser.de, Tel. 035894-30470.

**Rügen naturnah** am NSG Neuensieener See: FeWo für 2–3 Pers. mit 2 SZ, Wintergarten, Terrasse, Seeblick. Ebenerdig, hell, gepflegt. Prima für Rad-/Fußtouren im Südosten (Karten, Tipps). Nähe Strand und Dampfbahn. www.fischerhaus-seedorf.de.

**Herzberg/Harz.** FeWo 2 Personen, NR, Parkplatz, Garten. 40 € / Tag, viele Wanderziele, Schloss, Kino, Hallenbäder, Segelflug. Tel. 05304-907718, 0152-52049702, E-Mail: anja-gries@gmx.de, http://fewo-gries.jimdo.com.

**Thüringen – Pension/Fewo in Großfahner, mit dem Rad in die historische Altstadt von Erfurt oder in den Hainich. Wendehals, Grauspecht, Feldhamster, Bienenfresser, Blaukehlchen – Tipps vom Hausherrn und Ornithologen. Tel: 036206-269074, www.alter-hauptmann.de.**

**Camping im Vogelparadies Westwälder Seenplatte! Naturführungen, Sinnesgarten Fledermausnacht, Baden im Wald. Hauseigener Weiher. www.camping-westerwald.de. Tel. 02666-207.**

Kleine Ferienwohnung für 1–2 Personen, liebevoll ökologisch ausgebaut, mit traumhafter Fernsicht im **Odenwald, nahe Hirschhorn/HD**, viele Wandermöglichkeiten, 0171-7851119 oder 06275-6509975, info@natur-raum.com.

Urlaub auf dem **Kranichboot in Nordbrandenburger Seenlandschaft:** Das individuelle Hausboot mit Panoramablick und umweltfreundlich-leisem Elektroantrieb. Für achtsame „Naturgenießer“. Anreise auch gut per Bahn möglich. www.kranichboot.de.

**Mecklenburgische Seenplatte. Liebevollte Ferienwohnungen mit Kamin und garantierten Seeblick im Hafendorf Plau am See. 5.000 qm idyllisches Naturparadies auf einer Halbinsel direkt am See mit eigenem Seezugang für Naturliebhaber. Ruhe und Naturerlebnisse sind garantiert. www.plau-lagoons.de.**

**Zingst** oder auch der Bodden bieten viel Natur, Kultur und Meer. Unsere schönen, ruhigen FeWos sind ein guter Startpunkt um die Gegend zu erkunden, ob mit Rad, zu Fuß oder dem Auto. www.bigalke.de, Tel. 038231-776002.

**Wendland** – Biosphärenreservat Elbtalau u. Nemitzer Heide, 2 gemütliche Holzhäuser für je 3 und 4 Personen in Gartow am See, wo die Zugvögel rasten, der Kranich brütet u. der Biber zu Hause ist. e.topeters@gmx.de, Tel. 05846-3033185.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 60 € pro Tag. Telefon: 039884-2622.



**Historisches FERIENHAUS von 1795 in MeckPom. direkt am SEE. Angeln, Kamin, Sauna in 5 min. saugemütlich und sehr viel Platz. Siehe unter www.ferienhaus-am-hofsee.de oder Inselparadies vor den Toren Berlins: www.fischerhaus-insel-havel.com oder Handy 0172-8013041.**

**Westhavelland – Nähe Gülper See und Buckow, Großtrappenbalz in Buckow.** Gemütl. Ferienhäuser, rhg. Lage am See, www.ferienhaus-zemlin.de, Tel. 033874-60365. NEU! Sterne beobachten im Sternepark Westhavelland.

**RÜGEN für Naturfreunde!** Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden u. Insel Vilm. www.in-den-goorwiesen.de.

**Allein im Wald – 300 m bis zum See. Gemütliches eingezäuntes Ferienhaus, 70 qm (Küche, Bad, Sauna, Wohn-, Schlafzimmer, 2 Terrassen, Kinderhaus) für 2–4 Personen in der Uckermark. Tel. 0174-1661046.**

**Biosphärenreservat Thüringer Wald** bietet in Suhl/Gehlberg 3 FeWo mit ökologischer Innenausstattung. Mit der neuen Photovoltaik ist Haus Bergwiese noch klimafreundlicher. www.haus-bergwiese.de, Tel. 0345-5320253.

**Eifel, Nähe Luxemburg und Belgien.** Schöne moderne FeWo, 60 qm DG für 2–4 Pers. Fernsicht mit Blick auf Burg, alter Baumbestand, Wanderwege, Jakobsweg, Fahrradwege bis Luxemburg und Belgien. Preis 30 €. Tel. 06553-901593.

## Ferien Ausland

**www.DieNaturreise.de:** Veranstalter für ausgewählte Natur- & Ornithologische Reisen: Sabrina & Stephan Martens, Gruppenreisen 4–6 Personen, Maßgeschneiderte Individualreisen, Privatführungen. Tel. & WhatsApp 0049-173-2833226. info@dienaturreise.de.

**TOSKANA.** Ferienapartment in historischer Villa. Tel. 02774-6847, E-Mail: c.j.hartmann@t-online.de, www.toskana-apartment-villa.de.

**Schweden** – FeHa + FeWo in Värmland. Naturschutzgebiet mit Elch, Biber, Bär, Wolf und Luchs. Wandern, Pilze und Beeren. www.schwedenplus.de, Info: 0046-70-2556146.

**BLAUKEHLCHEN, LÖFFLER, LIMIKOLLEN** und viel mehr! Wunderschönes Ferienhaus (bis 6 Pers., 1 km zum Strand), Nord-Holland, Nähe Callants-oog, in ruhiger Lage in unmittelbarer Nähe zu einzigartiger Vogel- und Pflanzenwelt im größten Dünen-Binnensee-Gebiet W-Europas. Kontakt: uj@secure-epost.de.

**Schweden. FHS mit Seeblick, 2–6 P., ruh. Lage/komf. Ausst./Sauna/Boot, Nationalpark-Nähe, selt. Vogel- u. Tierarten, Fischen, Wandern, Skilaufen. Ab 65 €/Tag. Infos: E-Mail: ferienhaus-dalarna@t-online.de + Tel. 0481-4212741.**

**Toskana,** Nähe Siena. Entspannen! Im Rustico ganz im Grünen. Ruhe, Sonne, Sterne, Vögel, Schmetterlinge. Dorfnähe. 2 Personen. Zusätzlich 2 Wohnungen. Tel. 0039-3409656735. www.rembold.it.

**Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz.** FeWo 38–80 qm im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner, Infos: Tel. +0043-2175-3213, www.stieglerhof.com.

**Provence.** Idyllisches Dorfhaus Nähe Verdonseen u. Lavendelfeldern. Bis 6 Personen, gute Ausstattung. Tel. 06841-74930, E-Mail: Ingrid@leborg.net. www.leborg.net.

**Frankreich,** Naturpark Nordvogesen. Schleusenhaus am Rhein-Marne-Kanal. Idyll. Lage. Wandern, Rad- Kanufahren, Seele-baumeln-lassen. www.schleusenhaus-ferien.de, Tel. 0711-6873987.

**Einmalige Naturlandschaften im nördlichen Baltikum/ESTLAND,** Ornithologische und botanische Exkursionen für Einzelreisende und in Kleingruppe bis max. 7 Pers. Deutschsprachig geführt. www.baltikumreisen.de, adrian@baltikumreisen.de, Tel. 0176-72535284.

**Kroatien – Insel Brac. Ferienwohnung bis 6 Pers. ab 55 €/Tag. 5 Min. zum Meer. Ideal auch zum Wandern und Radfahren. Auch DZ ab 35 €/Tag. www.villa-delfin.de, Tel. 00385-21638011.**

**Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel:** „Erholungsurlaub“ in der \*\*\*Pension & Weingut Storchblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchblick.at, Homepage: www.storchblick.at.

Ferien in Campiglia Marittima in der Region **Toskana, Italien.** Ruhig gelegenes Einzimmer-Appartement für bis zu drei Personen, Wohnküche und Bad in malerischer Altstadt. 40 €/Tag. Kontakt: jara.viti.toskana@gmail.com. Gern auch zum Kauf. Kaufpreis: 55.600 €.



## In „grüne“ Unternehmen investieren

Die Wirtschaft soll nachhaltiger werden, Geldanlagen grüner: Private Anleger, aber auch Nationalstaaten und die Europäische Union wollen im Sinne der Nachhaltigkeit investieren.

**D**er Druck, angeschlagenen Unternehmen mit öffentlichen Mitteln unter die Arme zu greifen, ist durch die Corona-Krise gestiegen. Ob die eingesetzten Gelder dem Klima- und Umweltschutz dienen, ist aber oft fraglich.

„Bisher haben wir in Europa keinen einheitlichen Standard, um die Nachhaltigkeit von Unternehmen und Finanzprodukten zu messen“, sagt Kerstin Lopatta, Professorin für Rechnungslegung und Nachhaltigkeit an der Universität Hamburg. Auch deshalb gehen öffentliche Fördergelder allzu häufig an Unternehmen, die der Umwelt mehr schaden als nützen. Ähnlich ist es bei Finanzprodukten wie Aktien oder Unternehmensanleihen: „Nachhaltig“ ist kein geschützter Begriff, und mitunter ver-

stecken sich in solchen Fonds auch Papiere umweltschädlicher Industrien.

**Sechs Umweltziele** • In ihrem Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums schlug die EU-Kommission 2018 eine sogenannte Taxonomie-Verordnung vor, ein einheitliches Klassifikationsschema für nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten. Eine Gruppe technischer Experten\*innen hat solch eine „grüne Liste“ im Auftrag der Kommission erarbeitet – und das in einem für die EU beachtlichen Tempo: Bereits im Juni 2020 veröffentlichte die Kommission die Verordnung. Darin sind sechs Umweltziele definiert, an denen Unternehmen ihr wirtschaftliches Handeln messen sollen (siehe Infokasten). Damit eine Wirtschaftstätigkeit im Sinne der Taxonomie als nachhaltig gilt, muss sie

einen substanziellen Beitrag zu mindestens einem der Ziele leisten. Gleichzeitig darf sie keinen der anderen Bereiche schädigen.

**Beachtliches Tempo** • Für die Ziele „Klimaschutz“ und „Anpassung an den Klimawandel“ hat die technische Expert\*innengruppe bereits einen umfangreichen Bewertungskatalog erstellt. Schon ab 2021 sollen diese Kriterien für ausgewählte Wirtschaftsbereiche gelten. Bis Ende 2022 will die EU-Kommission die technischen Kriterien für alle weiteren Umweltziele veröffentlichen und ab dem Jahr 2023 anwenden.

Die Expert\*innengruppe hat ihre Arbeit in diesem Herbst einer Plattform für nachhaltiges Finanzwesen übertragen. Deren rund 50 Mitglieder kommen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen, wie Unternehmen, Finanzinstitutionen, Wirtschaftsverbänden, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und der Wissenschaft. Ariel Brunner, amtierender Direktor von BirdLife Europa, die europäische Dachorganisation des NABU, wird vom NABU-Team Nachhaltige Finanzen maßgeblich in seiner Arbeit auf der Plattform für die nächsten



Info

Die sechs Umweltziele der Taxonomie-Verordnung:

- 1 › Klimaschutz
- 2 › Anpassung an den Klimawandel
- 3 › Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen
- 4 › Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft
- 5 › Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung
- 6 › Schutz und die Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme

*Damit eine Wirtschaftstätigkeit im Sinne der Taxonomie als nachhaltig gilt, muss sie einen substanziellen Beitrag zu mindestens einem der Ziele leisten.*



zwei Jahre unterstützt. Die fachliche Arbeit leistet das NABU-Team der Bundesgeschäftsstelle. „Alle Umweltziele müssen gleichberechtigt nebeneinander stehen, die Klimaaspekte dürfen nicht höher gewichtet werden. Uns ist es deshalb besonders wichtig, den Schutz von Ökosystemen und die Kreislaufwirtschaft zu stärken“, erläutert NABU-Referentin Maja Rotter eines der zentralen Anliegen.

**Mehr Transparenz** • In den Bewertungskatalogen müssen technische Details berücksichtigt, Obergrenzen festgeschrieben und für verschiedene Industriezweige definiert werden. Allein für die beiden ersten Umweltziele umfassen diese Evaluierungs-Kriterien über 300 Seiten. Das fertige Regelwerk soll schließlich zu mehr Transparenz und damit zu einer nachhaltigeren Wirtschaft beitragen. „Wenn die Unternehmen offenlegen müssen, wie viele Umsätze sie gemäß der Taxonomie-Kriterien erzielen, werden sie versuchen, diesen Anteil zu steigern“, meint Lopatta.

Die Europäische Union oder einzelne Staaten können die Verordnung als Richt-

schnur für umweltfreundliche Investitionen nutzen. Konjunkturhilfen und Förderprogramme sollten an die Taxonomie-Kriterien gekoppelt werden, fordern Umweltverbände wie der NABU. So wäre sichergestellt, dass öffentliche Gelder tatsächlich im Sinne des Umwelt- und Klimaschutzes eingesetzt werden.

Derzeit wird mit Hochdruck an den Details des Gesetzes gearbeitet, das bis Ende des Jahres verabschiedet werden soll. Einige Punkte sind noch offen, beispielsweise in welchem Rahmen betroffene Unternehmen die Ergebnisse veröffentlichen müssen. Mit Blick auf den laufenden Prozess ist Lopatta überzeugt, dass die Taxonomie wirkt. Viele Firmen würden schon jetzt Konzepte entwickeln, um nachhaltiger zu

werden. Denn das könnte ihnen mittelfristig Wettbewerbsvorteile verschaffen.

**Eco-Label geplant** • Das gilt insbesondere für Finanzdienstleister wie Banken oder Fondsgesellschaften. Laut der 2019 erlassenen „Verordnung über nachhaltigkeitsbezogene

Offenlegungspflichten im Finanzsektor“ müssen diese zukünftig darüber informieren, wie nachhaltig ihre Produkte sind. Das wiederum wirkt sich auf die Unternehmen aus, deren Wertpapiere beispielsweise in den Fonds enthalten sind. Auch für sie wird es interessanter, beim Thema Nachhaltigkeit möglichst gut abzuschneiden.

Insbesondere Fonds, die als nachhaltig oder grün vermarktet werden, müssen zukünftig anhand der Taxonomie-Kriterien bewertet werden. Das ist ein erster Schritt zu einem europaweiten Eco-Label für Finanzprodukte, wie es mittelfristig geplant ist. ◀

Ann-Kathrin Marr

Info Weitere Infos zu dem Thema finden Sie unter [www.NABU.de/SustainableFinance](http://www.NABU.de/SustainableFinance)



picture alliance/dpa/A. Warnecke

## Waldbaden im Büro

Vom kleinen grünen Kaktus bis zur Monstera – fast jedes Büro ist ein urbaner Dschungel. Die Erwartungen sind hoch. Von der Luftreinigung bis zu seelischem Wohlbefinden wird Zimmerpflanzen Großes nachgesagt. Doch stimmt das wirklich?

**D**ass Blattgrün guttut, erleben viele Menschen am eigenen Leib. Dies macht sich auch der Trend zum „Waldbaden“ aus Japan zunutze, wo Aufenthalte im Wald therapeutisch genutzt werden. Die Forschung dazu steht noch am Anfang, weil Wälder – ebenso wie Gesundheit – komplexe Systeme sind. Dass Zimmerpflanzen positiv auf uns Menschen wirken, gilt dagegen als wissenschaftlich gut belegt: Wir sind weniger nervös oder ängstlich und bauen Stress ab. Einige Studien deuten zudem darauf hin, dass sich die Arbeitsleistung verbessert.

Inzwischen untersucht ein eigenes Forschungsgebiet, die „Grüne Ergonomie“, wie der Mensch mithilfe der Natur seine Arbeitsumgebung verbessern kann. Einer ihrer Vordenker, Andrew Thatcher, sieht eine Zukunftsaufgabe darin, zu erforschen, wie sich geschädigte Ökosysteme auf das Wohlbefinden und die Wirksamkeit arbeitender Menschen auswirken. „Zusammen mit sauberer Luft, frischem Wasser, nährstoffreichen Böden und anderen natürlichen Ressourcen schwinden auch die Möglichkeiten, unsere Gesundheit zu erhalten. Angesichts des Klimaversagens und des Verlusts intakter Naturräume und von Artenvielfalt wird uns zunehmend beschäftigen, wie wir Arbeit gestalten können, ohne Umweltkrisen anzuzetteln“, sagt Thatcher.

Während der Corona-Pandemie wird besonders deutlich, dass wir auch die psychischen Folgen moderner Arbeitsformen wie Homeoffice und der beschleunigten Aktivität im virtuellen Raum mitdenken müssen. Vielleicht liegen zurzeit nicht zufällig Bilder vom häuslichen Pflanzendickicht unter dem Hashtag #urbanjungle auf der Social-Media-Plattform Instagram voll im Trend.

**Was Pflanzen leisten** • Pflanzen können die relative Luftfeuchtigkeit in Innenräumen und die Raumtemperatur regulieren. Dass bestimmte Topfpflanzen Luftschadstoffe in relevantem Umfang herausfiltern, wurde jedoch widerlegt. Man müsste pro Quadratmeter schon zwischen zehn und hundert Exemplare aufstellen. Wer dennoch wissen möchte, welche Arten schädliche Stoffe wie Formaldehyd oder Benzol absorbieren, kann auf Wikipedia eine Liste luftreinigender Pflanzen einsehen. Dass deren „Leistung“ nicht ausreicht, um alle Schadstoffe

## Zimmerpflanzen wirken positiv auf uns Menschen.



pa/dpa/A. Warnecke

aus Baumaterialien, Einrichtung, Reinigungsmitteln oder Außenluft aufzunehmen, ist in vielen Beiträgen zum Thema noch nicht angekommen. Zu reizvoll ist wohl der Gedanke, dass Pflanzen alle drängenden Probleme lösen könnten: uns erquickern, produktiver machen und nebenbei die Luftverschmutzung beseitigen.

**Viele Pflanzen kommen nicht aus Deutschland** • Wir behandeln Zimmerpflanzen wie viele Arbeitgeber\*innen ihre Angestellten: möglichst wenig investieren, aber maximale Leistung erwarten. Doch wie bei Menschen stößt dies auch bei Pflanzen an natürliche Grenzen, und der Rentabilitätsdruck zeigt seine Schattenseiten. Rund 100 Millionen Zimmerpflanzen werden jedes Jahr deutschlandweit verkauft. Viele stammen aus Lateinamerika oder Afrika, auch wenn auf den Etiketten Deutschland angegeben ist. Hierzulande wurden sie oft nur noch gewässert oder gedüngt. Oft gehen sie rasch nach dem Kauf ein. Das liegt auch an Fungiziden, Insektiziden und anderen chemischen Mitteln, die den Wuchs vorteilhaft für den Handel beeinflussen, die Pflanzen jedoch schädigen. Die Folgen für Menschen in den Herkunftsregionen sind fatal. Sie sind oft gesundheits- und umweltgefährdenden Pestiziden ausgesetzt, die in Europa verboten sind.

**Nachhaltigkeit bei Zimmerpflanzen fördern** • Um global umzusteuern, sollten wir die Auswirkungen entlang der gesamten Lieferkette auf Menschen und Umwelt hinterfragen. Müssen wir Pflanzen von weither importieren und in torfhaltige Erde setzen, für die wir die ökologisch so wertvollen Moore opfern? Mit Blick auf Gesundheit und Umwelt „leisten“ Ableger oder Steck-

### Info

Über die Webseite

**www.botanoadopt.org** können Pflanzen „adoptiert“ werden, wenn die neuen Besitzer\*innen über ihr weiteres Gedeihen berichten. Bio-Topfpflanzen gibt es auf Wochenmärkten, in Bio-Supermärkten oder Bio-Gärtnereien. Bezugsquellen sind auf der Webseite **www.bio-zierpflanzen.de** zu finden. Tauschen kann man Pflanzen zum Beispiel über **www.tauschgarten.de**.

linge und Gewächse von Tauschbörsen oder Trödelmärkten weit mehr.

Ist ein Neukauf unvermeidlich, können wir auf Nachhaltigkeitssiegel achten. Bislang haben nur etwa 1,7 Prozent aller in Deutschland verkauften Zierpflanzen, zu denen auch Beet- und Balkonpflanzen zählen, Bio-Qualität. Glaubwürdige Bio-Kriterien gibt es beim EU-Bio-Logo sowie bei den Anbauverbänden Naturland, Bioland und Demeter. Dass ganz auf Torf verzichtet wird, garantieren jedoch auch sie nicht. Das Fairtrade-Siegel kennzeichnet in erster Linie gute Arbeitsbedingungen, berücksichtigt aber zunehmend auch Umweltkriterien wie Wasserverbrauch und Pestizidkontrolle. Allerdings sind bislang außer Schnittblumen nur Weihnachtssterne zertifiziert. Weitere Topfpflanzen sollen folgen. ◀

Annika Natus

# Verschenken oder selber lesen



## Neu denken

Einerseits geht es uns so gut wie nie, andererseits zeigen sich Verwerfungen, Zerstörung und Krise, wohin wir sehen. Ob Umwelt oder Gesellschaft – scheinbar gleichzeitig sind unsere Systeme unter Stress geraten. Wie finden wir zu einer Lebensweise, die das Wohlergehen des Planeten mit dem der Menschheit versöhnt? Wo liegt der Weg zwischen Verbotregime und Schuldfragen auf der einen und Wachstumswahn und Technikversprechen auf der anderen Seite? Diese Zukunft anders in den Blick zu nehmen – darin besteht die Einladung, die Maja Göpel ausspricht.

► *Maja Göpel: Unsere Welt neu denken. Eine Einladung.* – 208 Seiten. 17,99 Euro. Ullstein 2020. ISBN 9-783-550200793.



## Wider die Natur

Wie haben wir Menschen die aktuelle Krise der Artenvielfalt herbeigeführt? Wie können wir sie beenden? Elizabeth Kolbert spricht mit Geolog\*innen, die verschwundene Ozeane erforschen, begleitet Pflanzenkundler\*innen in die Anden und begibt sich gemeinsam mit Naturschützer\*innen auf die Suche nach den letzten Exemplaren gefährdeter Arten. Sie zeigt, wie ernst die Lage ist, und macht uns zu Zeugen der dramatischen Ereignisse auf unserem Planeten. Ausgezeichnet mit dem Pulitzer-Preis als bestes Sachbuch.



► *Elizabeth Kolbert: Das sechste Sterben. Wie der Mensch Naturgeschichte schreibt.* – 312 Seiten. 14 Euro. Suhrkamp 2014. ISBN 978-3-518-46687-2.

## Gefiederte Liebe

Gibt es die große Liebe in der Vogelwelt? Welche Arten beherrschen die Kunst der Verführung besonders gut, wer wird häufig beim Fremdgehen erwischt? So vielfältig wie die Vogelwelt ist auch ihr Liebesleben, entdeckte Elvira Werkman. Von feuriger Liebe, lebenslanger Treue und Trauer nach dem Tod des Partners ist in ihrem Buch ebenso zu lesen wie von kurzen Affären, Fernbeziehungen, Dreiecksverbindungen und Sex mit der Ex. Ein überraschendes Buch über das verborgene Liebesleben der gefiederten Mitgeschöpfe – und über das Glück, Vögel zu beobachten und näher kennenzulernen.

► *Elvira Werkman: Vögel und die Liebe.* – 128 Seiten. 16 Euro. Pala 2020. ISBN 978-3-89566-409-0.

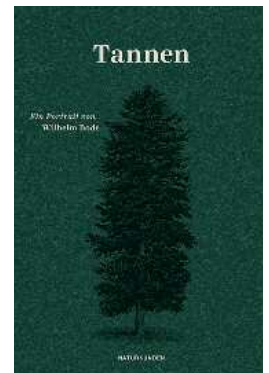


## Oh Tannenbaum...

Jeder kennt den immergrünen Nadelbaum, doch nicht selten ist das, was wir freimütig als ›Tannenbaum‹ besingen, bloß eine Fichte, die als forstlicher Allerweltsbaum und als Pseudotanne in den weihnachtlichen Stuben stand. NABU-Waldexperte Wilhelm Bode zeichnet die „Karriere“ der Tanne nach:

In der Romantik zum Weltenbaum überhöht und von der industriellen Forstwirtschaft durch die Fichte verdrängt, ist die Tanne heute zum Hoffnungsbaum geworden, denn sie erträgt trockene Sommer in ihrem natürlichen Mehrgenerationenhaus eines Laubmischwaldes gut. So ist sie nicht zuletzt eine Ermahnung an die Forstwirtschaft, den Wald als lebendiges Ökosystem zu bewirtschaften.

► *Wilhelm Bode: Tannen. Ein Portrait.* – Reihe „Naturkunden“, Band 67. 160 Seiten, 20 Euro. Matthes & Seitz 2020. ISBN 978-3-95757-948-5.



## Mehr als Wetter

Hitze, wie wir sie aus fernen Urlaubsregionen kannten, sintflutartiger Starkregen, verheerende Stürme: Ist das schon Klimawandel – oder immer noch „nur“ Wetter? Ist eine Dürreperiode Folge der globalen Erwärmung oder nur ein heißer Sommer, wie es ihn schon immer gab? Die Zahlen belegen: Eine Hitzewelle wie 2018/19 ist durch den Klimawandel mindestens doppelt so wahrscheinlich geworden wie früher.

► *Friederike Otto: Wütendes Wetter.* – 240 Seiten. 18 Euro. Ullstein 2019. ISBN 9-783-550050923.

## Raus aus dem Gift

Sie finden sich überall: im Trinkwasser, im Gemüse, im Obst, im Getreide, in der Milch, im Bier – in vielen unserer Lebensmittel. Und in uns selbst: im Gewebe, im Urin, in der Muttermilch. Überall da, wo sie nicht hingehören und nicht hingelangen sollen, finden wir die giftigen Hinterlassenschaften der industrialisierten Landwirtschaft, die Rückstände der synthetischen Pestizide. Es ist höchste Zeit, das Gift von den Äckern zu verbannen. Dieses Buch zeigt auf, wie die synthetischen Pestizide zur Bedrohung wurden und wie es ohne sie weiter gehen kann und muss.



► *Mathias Forster, Christopher Schümann (Hrsg.): Das Gift und wir. – 448 Seiten. 29,95 Euro. Westend 2020. ISBN 978-3-86489-294-3.*



## Schaben und andere Tiere

Dr. Mark Benecke ist nicht nur Kriminalbiologe, Radio- und TV-Stammgast, er liebt vor allem Tiere aller Art, wie nicht zuletzt sein nimmermüder Einsatz für den NABU-Insektensommer zeigt. Wenn Benecke Spuren sammelt, um bei der Aufklärung eines undurchsichtigen Todesfalls zu helfen, kann er sich keinen besseren Mitarbeiter vorstellen als den Rotbeinigen Schinkenkäfer. Und was pflege-

leichte Haustiere betrifft, steht die Fauchschabe bei ihm ziemlich weit oben. Aus seinem wöchentlichen Wissenschafts-Podcast hat Benecke nun ein spannendes und unterhaltsames Buch entwickelt, pracht- und phantasievoll illustriert von Kat Menschik.

► *Kat Menschiks und des Diplom-Biologen Doctor Rerum Medicinalium Mark Beneckes Illustrirtes Thierleben. – 160 Seiten. 20 Euro. Galiani 2020. ISBN 978-3-86971-201-7.*

## Reisen in die Welt der Vögel



Über 100 Vogelbeobachtungsreisen für Einsteiger und Fortgeschrittene in Deutschland, Europa und weltweit

Einmal im Monat informieren wir über Neuigkeiten aus der Vogelwelt und über unsere bevorstehenden Reisen.

birdingtours  
Newsletter

Anmelden können Sie sich unter [www.birdingtours.de/service/newsletter/](http://www.birdingtours.de/service/newsletter/)

birdingtours GmbH  
Kreuzmattenstr. 10a, 79423 Heitersheim,  
Tel. 07634/5049845, [info@birdingtours.de](mailto:info@birdingtours.de)



Raubersrieder Weg 135 | 90530 Wendelstein  
(neben dem Reitzentrum Wendelstein, Großlohe u. Raubersried)  
Tel. (0 91 29) 70 98 | Fax (0 91 29) 9 05 69 05  
[info@pflanzenparadies.com](mailto:info@pflanzenparadies.com), [www.pflanzenparadies.com](http://www.pflanzenparadies.com)  
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9–17 Uhr u. Sa. 9–13 Uhr  
und jederzeit nach Vereinbarung

Pflanzen aus Wendelstein  
umweltschonend produziert.

- ✓ Verzicht auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz.
- ✓ Förderung des Bodenlebens.
- ✓ Ausschließlich organische Dünger.
- ✓ Torffreie Erden.

Mit der Natur nicht gegen die Natur.

Bioland

Nadelgehölze · Ziersträucher · Laub- u. Obstbäume · Zwerggehölze  
Gartengestaltung und Pflanzarbeiten



ökologische  
Infostände  
&  
Marktstände



16845 Rohrlack [www.klipklap.de](http://www.klipklap.de) 033928 239890

Stein-Speicheröfen  
mit Turbinen-Effekt

1-2 Abbrände/Tag =  
24 Stunden Wärme  
mit nur 1 Korb Holz

Wir brennen  
für nachhaltiges Heizen  
zum fairen Preis Jan J. Bos

Flamme & Feuer

0 42 54 - 80 06 25  
[flammeundfeuer.com](http://flammeundfeuer.com)

leichte Montage durch Stecksystem ohne Mörtel

TONI  
gegen  
VOGELTOD  
an Turbinen u. Fassaden  
[www.vogelschutz.org](http://www.vogelschutz.org)



picture alliance/imageBroker/M. Brandl

## Natürliche Verbündete

Umweltschutz und Soziales werden oft gegeneinander ausgespielt. Dabei geht es beiden um Gerechtigkeit.



**D**ass eine intakte Umwelt immer auch eine soziale Komponente hat, ist eigentlich ein alter Hut. „Der Himmel über dem Ruhrgebiet muss wieder blau werden“, forderte Willy Brandt schon 1961 im Bundestagswahlkampf und dabei hatte er natürlich vor allem die Gesundheit der Arbeiterschaft im Blick. Doch damals galt, dass die Schornsteine rauchen müssen – im wörtlichen Sinne –, wenn es den Leuten gut gehen soll. Den blauen Himmel und ein ordentliches Auskommen zusammenbringen zu können, daran glaubten nur die Wenigsten. Die Wahl ging für Brandt verloren.

**Nur für die Bessergestellten?** · Als Ableitung des Gegensatzes zwischen Ökologie und Ökonomie werden die angeblichen negativen sozialen Folgen von Umweltschutzmaßnahmen auch heute noch gerne ins Feld geführt. Umweltschutz sei ungerecht, heißt es, das könnten sich nur die Bessergestellten leisten. Das Schlimme ist: Oft stimmt der Vorwurf. Nicht weil das ein Naturgesetz wäre, sondern weil absichtlich oder aus Schlamperei auf die Verträglichkeit zu wenig geachtet wird. Das Ergebnis politischer Kompromisse im schlimmsten Fall: ökologisch unwirksam und sozial ungerecht. Man denke zum Beispiel an die aktuelle CO<sub>2</sub>-Steuer.

Jetzt steht 60 Jahre nach dem „blauen Himmel über der Ruhr“ 2021 wieder eine Bundestagswahl an, dazu noch sechs Landtagswahlen. Ist die Politik endlich bereit für wirksamen Umweltschutz mit sozialer Gerechtigkeit? Druck in dieser Richtung kommt aus der sogenannten Zivilgesellschaft, nämlich von den Umwelt- und Sozialverbänden, die sich mehr und mehr zusammenschließen, um eine „ökosoziale Wende“ anzuschieben.

**Umfassende Bündnisse** · Wie breit angelegt die Bündnisse inzwischen sind, zeigten zuletzt die Klimademonstrationen der Fridays-for-Future-Bewegung Ende September. „Wir wollen einen solidarischen Sozialstaat, in dem Strom, Wohnen, Lebensmittel und Mobilität klimafreundlich und für alle bezahlbar sind“, heißt es in einem Aufruf von 55 Organisationen, darunter alle großen Umweltverbände. „Mit den Corona-Konjunkturlösungen nimmt die Bundesregierung viel Geld in die Hand. Statt Staatshilfen für klimaschädliche Industrien >

*Das Ergebnis politischer Kompromisse im schlimmsten Fall: ökologisch unwirksam und sozial ungerecht.*



## Ringen um fairen Ausgleich



**Die Folgen des Klimawandels sind höchst ungerecht verteilt. Am meisten leiden die armen Länder des globalen Südens, die zur Erderwärmung am wenigsten beigetragen haben. Sie fordern Wiedergutmachung, doch die Industrieländer mauern.**

Zu den Verlierern des Klimawandels gehören vor allem die armen Länder der südlichen Hemisphäre. Zwar haben sie wenig bis nichts zur Erderwärmung beigetragen, sind jedoch am stärksten davon betroffen. Deshalb pochen sie auf Kompensation, für die die Industriestaaten, die den Klimawandel maßgeblich zu verantworten haben, geradestehen sollen. Denn bei Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel und Wiedergutmachung klimabedingter Verluste sind Entwicklungs- und Schwellenländer auf die Hilfe der Industrieländer angewiesen. Es geht um fairen Ausgleich zwischen Arm und Reich; zwischen den Betroffenen des Klimawandels und dessen Verursachern.

Dazu dient unter anderem der sogenannte Grüne Klimafonds, der es Entwicklungsländern ermöglicht, Maßnahmen zur Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes zu finanzieren und die Kosten der Anpassung an den Klimawandel abzufedern. Der Fonds, mit dessen Hilfe beispielsweise der Ausbau erneuerbarer Energien in Afrika gefördert oder die Trinkwasser-Versorgung in Grenada für die Folgen des Klimawandels ertüchtigt wird, arbeitet seit 2014. Er wird von den Industrieländern jedes Jahr mit zehn Milliarden Dollar gefüllt. Ab 2020 soll auf jährlich 100 Milliarden aufgestockt werden.

**Berechtigtes Misstrauen** · Ein Versprechen, das die Entwicklungsländer immer wieder anzweifeln. Unter anderem fürchten sie, die Industrieländer könnten zumindest teilweise umgewidmete Entwicklungshilfe in den Fonds einzahlen. Zudem hat US-Präsident Donald Trump die Überweisung bereits zugesagter Mittel gestoppt und damit das Misstrauen weiter geschürt. Nun ruht alle Hoffnung auf dem designierten Nachfolger: „Klimaschutz ohne die USA ist schwierig“, stellt NABU-Klimaexperte Sebastian Scholz fest. „Deshalb hat die Wahl Joe Bidens hohe Symbolkraft für weitere Verhandlungen.“

Doch während sich die Erde weiter aufheizt und im Jahre 2100 um etwa drei Grad wärmer sein könnte als in vorindustrieller Zeit, was einer Verdoppelung des 1,5-Grad-Grenzwertes gleichkäme, zu dem sich die Weltgemeinschaft 2015 in Paris verpflichtet hat, sind die Klima-Verhandlungen corona-bedingt ins Stocken geraten. Dazu muss man wissen, dass sich die Erde laut Weltklimarat IPCC um maximal 1,5 Grad erwärmen darf, will man die Folgen des Klimawandels in einigermaßen beherrschbaren Grenzen halten. Dafür müsste jedoch schnell und beherzt gehandelt werden. Sollte der Klimawandel dagegen aus dem Ruder laufen, sind Kriege, Hungersnöte und Verteilungskämpfe absehbar. Klimapolitik dient also nicht nur der Umwelt, sondern auch dem Frieden. >



*In diesem Sommer haben europaweit 1,3 Millionen Menschen eine Petition für klimafreundliche Konjunkturprogramme unterzeichnet und gemeinsam gefordert: „Unser Geld nur für eine grüne und gerechte Zukunft!“*



**> Irreparable Klimaschäden** • Doch der letzte Weltklimagipfel 2019 in Madrid hat kaum Fortschritte gebracht. Als kleinen Erfolg, der einstweilen jedoch vor allem symbolische Bedeutung habe, wertet die Entwicklungsorganisation Germanwatch die Einrichtung einer Expertengruppe, die ausloten soll, aus welchen bereits vorhandenen Quellen Gelder für den Ersatz klimabedingter Schäden und Verluste in den armen Ländern fließen könnten. In einigen Weltregionen ist der Klimawandel nämlich schon so weit fortgeschritten, dass angerichtete Schäden nicht mehr zu reparieren sind. Wie beispielsweise in Bangladesch, wo durch den steigenden Meeresspiegel kontinuierlich Land verloren geht und einst fruchtbare Böden mehr und mehr versalzen. „In solchen Fällen ist Anpassung nicht mehr möglich“, erläutert Vera Künzel, Expertin für Klimagerechtigkeit bei Germanwatch. Doch in der bislang bereitgestellten Klimafinanzierung sei der Ausgleich irreparabler Schäden nicht vorgesehen.

Für einen solchen Ausgleich kämpfen die armen Länder seit Jahren. Doch die reichen Industriestaaten, die dafür das Geld geben müssten, mauern: „Sie fürchten einen Automatismus, dessen Kosten aus dem Ruder laufen könnten“, sagt Künzel. Um welche Größenordnungen es dabei gehen könnte, zeigt ein Bericht der Weltbank aus dem Jahre 2013. Demnach werden etwa 40 Prozent der Böden, auf denen heute in Afrika südlich der Sahara Mais angebaut wird, bis zum Jahr 2050 durch anhaltende Dürren unfruchtbar. Die Zahl hungernder Menschen dort wird sich laut Weltbank nahezu verdoppeln. Südostasien wird dagegen vor allem vom stetig steigenden Meeresspiegel und der zunehmenden Wucht tropischer Wirbelstürme bedroht. Solch ein Sturm entwickelt Wirbel mit einem Durchmesser von bis zu 700 Kilometern und entfaltet, so er auf Land trifft, auf tausenden von Quadratkilometern seine zerstörerische Kraft. 1970 brachte ein Wirbelsturm in Ostpakistan geschätzten 300.000 bis 500.000 Menschen den Tod.

**Gebot globaler Gerechtigkeit** • Die Industrieländer fürchten, die Zustimmung zu einem Fonds für die Wiedergutmachung von Schäden und Verlusten, die über die Möglichkeiten menschlicher Anpassung hinausgehen, könnte als Schuldeingeständnis am Klimawandel verstanden werden. „Sie wollen nicht regresspflichtig gemacht werden“, erläutert Sebastian Scholz. Doch genau das plant Vanuatu, ein kleiner Inselstaat im Südpazifik, der seit Jahren von verheerenden Wirbelstürmen und Überflutungen heimgesucht wird. Die Regierung lässt juristisch prüfen, ob sie die Kosten des Klimawandels auf die Verursacher abwälzen kann. Die Fronten sind also verhärtet. Vera Künzel hofft auf Fortschritte beim nächsten Weltklimagipfel im schottischen Glasgow Ende 2021. Ein Ausgleich für Schäden und Verluste sei kein Akt der Wohltätigkeit, sondern ein Gebot globaler Gerechtigkeit. ◀

Hartmut Netz

**>** braucht es angesichts der Klimakrise eine sozial-ökologische Transformation der Wirtschaft: Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit müssen die Eckpfeiler aller Investitionen sein.“

Auch europaweit tut sich einiges. So haben im Sommer 1,3 Millionen Menschen eine Petition für klimafreundliche Konjunkturprogramme unterzeichnet und gemeinsam gefordert: „Unser Geld nur für eine grüne und gerechte Zukunft!“ Dabei heißt gerecht auch: mit sozialem Ausgleich. Selbst zusätzliche Lasten, die scheinbar fair verteilt werden, treffen Ärmere immer härter, denn sie haben keinen wirtschaftlichen Puffer.

**Beschlossenes endlich umsetzen** • „Die Parteien könnten sich eigentlich ihre Wahlversprechen sparen und einfach das umsetzen, was sie längst beschlossen haben: zum Beispiel die Globalen Nachhaltigkeitsziele der UNO“, meint Kai Niebert, Präsident des Deutschen Naturschutzrings. „Das sind 17 Ziele und 169 Maßnahmen, um die Welt gerechter zu machen: etwa anständige Arbeitsplätze für alle, Arbeiterkindern gleiche Chancen in der Bildung verschaffen, Klima, Böden und Ernährung schützen.“

Dass die hehren Ziele der Vereinten Nationen nicht einfach per Knopfdruck umzusetzen sind, weiß Niebert natürlich. Aber Ansätze gibt es genug, etwa durch Umbau der reichlich vorhandenen Subventionen. Rund 60 Milliarden Euro fließen alleine in Deutschland in die falsche Richtung, von der Kerosinsteuerbefreiung im Flugverkehr bis zu den weitgehend bedingungslosen Agrargeldern. Alleine mit dem Streichen der Pendler\*innenpauschale wäre im Gegenzug ein bundesweit kostenfreier ÖPNV möglich. >





picture alliance/ZB/P. Pleul



pa/dpa | nemenditsch/r. Hase



picture alliance/S. Simon



pa/dpa | heitkumar/ulander



Ob Villen-Idylle am See oder zur Miete im Plattenbau – der Wohnort entscheidet mit über umweltbedingte Gesundheitsbelastungen.

## Ökosoziale Verkehrswende



Für die notwendige Wende in der Verkehrspolitik können Gewerkschaften, Sozialverbände, Umwelt- und Verbraucherschützer einen wertvollen Beitrag leisten. Mit der Konferenz „Die Verkehrswende sozialverträglich gestalten“ hat der NABU bereits Ende letzten Jahres einen Dialog angestoßen. Beteiligt waren unter anderem DGB, IG Metall, ver.di und Deutscher Städtetag.

Wer profitiert von der gegenwärtigen Verkehrs- und Steuerpolitik und für wen würde sich in einem stärker an Klimaschutzzielen orientierten System etwas ändern? Wie sind Pendlerpauschale, Dienstwagenregelung, Kaufprämien oder auch die Kfz-Steuer zu bewerten? Für NABU und Sozialverband Deutschland ist das Öko-Institut diesen Fragen in einer Ende November vorgestellten Studie nachgegangen.

Die Tagungsvorträge und die Studie gibt es online unter [www.NABU.de/Soziale-Verkehrswende](http://www.NABU.de/Soziale-Verkehrswende).

**> Kosten gerecht verteilen** • „Die Notwendigkeit einer ökologischen Wende trifft in Deutschland auf eine Gesellschaft mit großen und wachsenden Ungleichheiten – und damit auch auf Menschen, die in sehr unterschiedlichem Maße in der Lage sind, mit Klimaschutz verbundene Kosten zu stemmen“, warnt der Paritätische Wohlfahrtsverband.

Damit Klimaschutz von allen mitgetragen werden kann, müsse die ökologische Wende soziale Fragen von Anfang an mitdenken. Klimapolitik brauche einen funktionierenden Sozialstaat, sie müsse sozial gerecht sein. „Mehr noch: Die klimapolitischen Herausforderungen eröffnen die Chance, Soziales neu zu denken und mehr Lebensqualität für alle zu schaffen“, betont ein vom Paritätischen Wohlfahrtsverband mit ver.di initiiertes Bündnis. Klimaschutz dürfe „kein Elitenprojekt“ und ein umweltbewusstes Leben „kein Luxus“ sein.

**Sozial-Ökologische Wende** • Gebäude etwa haben einen wesentlichen Anteil am Gesamtenergiebedarf und am Treibhausgas-Ausstoß, sie bieten große Potentiale für mehr Energieeffizienz. Dabei müsse aber sichergestellt werden, so die „Sozialplattform Klimaschutz“, dass Maßnahmen nicht als Instrument der Profitmaximierung zu Lasten der Mieter\*innen genutzt werden könnten. Darüber hinaus müsse es das Ziel einer am Leitbild der sozial-ökologischen Wende orientierten Wohnungspolitik sein, alle Menschen mit klimafreundlichem und menschenwürdigem Wohnraum zu versorgen.

Für Umweltgerechtigkeit ist also eine lebenswerte Umwelt für alle mindestens genauso wichtig wie faire Kostenverteilung. Nicht nur im Weltmaßstab sind vor allem

*Es muss sichergestellt werden, dass die energetische Gebäudesanierung nicht als Instrument der Profitmaximierung zu Lasten der Mieter\*innen genutzt wird.*



die Ärmern Umweltbelastungen am stärksten ausgesetzt.

**Ungleiche Umweltbelastung** • Auch wenn der Himmel über der Ruhr heutzutage weitgehend blau ist: Laut Studien des Umweltbundesamtes bekommen Menschen mit geringem Einkommen und niedriger Bildung in Deutschland oft in höherem Maße umweltbedingte Gesundheitsbelastungen zu spüren. Sie wohnen zum Beispiel an stark befahrenen Straßen und sind besonders häufig von Lärm- und Luftverschmutzungen betroffen. Auch haben sie weniger Zugang zu städtischen Grünflächen, verfügen folglich über geringere Bewegungs- und Erholungsmöglichkeiten.

Generell haben wohlhabende Schichten auch bei uns größere Möglichkeiten, sich den Umweltbelastungen zu entziehen. Was umgekehrt bedeutet, dass „sozial schwache“ Menschen von einer konsequenten Umweltpolitik überdurchschnittlich profitieren würden. ◀

Helge May

## Literaturtipps



► Benjamin Görgen & Björn Wendt (Hrsg.): *Sozial-ökologische Utopien. Diesseits oder jenseits von Wachstum und Kapitalismus?* – 336 Seiten. 28 Euro. Oekom 2020. ISBN 978-3-96238-121-9.

► Michael Opielka: *Soziale Nachhaltigkeit. Auf dem Weg zur Internalisierungsgesellschaft.* – 132 Seiten. 19,95 Euro. Oekom 2017. ISBN 978-3-96006-005-5



# Retten Sie Naturparadiese!

Foto: Naturparadies Piepergrund (Foto: NABU/K. Karkow)

Als NABU-Stiftung kaufen wir Land in Deutschland und bewahren so einzigartige Natur für wild lebende Tiere und Pflanzen. Helfen Sie uns dabei mit einer Zustiftung oder Spende, sei es zu Lebzeiten oder als letzter Wille in Ihrem Testament. Ihr Vermögen wirkt so auf Dauer für die Natur.

Gerne schicken wir Ihnen weitere Informationen oder beraten Sie persönlich.



**Ja, ich möchte die NABU-Stiftung kennenlernen! Bitte schicken Sie mir kostenlos:**

- die Stiftungsbroschüre „Gemeinsam Paradiese retten“
- die Broschüre „Testamente für die Natur“
- den Jahresbericht der NABU-Stiftung

**Datenschutzinformation:** Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe (Anschrift s. unten; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzkoordinator) verarbeitet Ihre in dem Bestellformular angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Zusendung der gewünschten Informationen. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie uns gegenüber jederzeit widersprechen (Kontaktaten s. unten). Weitere Informationen u.a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter [www.datenschutz.naturerbe.de](http://www.datenschutz.naturerbe.de).

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße, Nr.

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

**Bitte ausgefüllt zurück senden an:**

NABU-Stiftung  
Nationales Naturerbe  
Albrechtstraße 14 · 10117 Berlin  
[www.naturerbe.de](http://www.naturerbe.de)

**Persönliche Beratung:**

Frauke Hennek  
Telefon: 030 23 59 39-161  
E-Mail: [Frauke.Hennek@NABU.de](mailto:Frauke.Hennek@NABU.de)



## den Ausverkauf der deutschen Meere

Bis Anfang 2021 soll eine neue marine Raumordnung beschlossen werden. Diese steuert für die nächsten zehn bis 20 Jahre die Nutzungsinteressen in der Nord- und Ostsee und entscheidet darüber, ob die Meere noch weiter ausgebeutet oder besser geschützt werden können. Schiffsverkehr, Fischerei, Windparks – der Nutzungsdruck auf unsere Meere wächst.

**A**nfang November war es soweit: Die erste öffentlichen Beteiligungsphase zur Fortschreibung der marinen Raumordnung endete. Die Umweltverbände waren aufgefordert, ihre Eingaben zu machen. Die zukünftigen Raumordnungspläne legen fest, wo sich in der deutschen Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) der Nord- und Ostsee Windräder drehen sollen, wo Schiffe Vorfahrt haben und Rohstoffe abgebaut werden dürfen. Gleichzeitig müssen sie den Verpflichtungen des Meeresnaturschutzes

gerecht werden, Schutzgebiete und wichtige Wanderkorridore sichern. „Eine Balance, die sich in den bisherigen Entwürfen nicht widerspiegelt. Wir haben uns daher in einem offenen Brief an die verantwortlichen Ministerien des Innern, für Wirtschaft und Umwelt gewendet“, sagt NABU-Meereschutzexperte Kim Detloff.

Nord- und Ostsee geht es schlecht, ein Drittel der Arten befindet sich auf der Roten Liste, und die Belastungsgrenzen sind längst erreicht. Deshalb plädiert die Meeresschutzoffensive 2020 der deutschen Naturschutz-

verbände für den Ausschluss jeglicher menschlicher Nutzung auf mindestens 50 Prozent der Schutzgebietsflächen. Allerdings sieht der aktuelle Entwurf der marinen Raumordnung eine massive Übernutzung auch innerhalb der Schutzgebiete vor – inklusive Sand- und Kiesabbau, militärischer Übungen, ungehinderter Schifffahrt und Fischerei. Dies ist nach NABU-Meinung nicht mit geltendem Naturschutzrecht vereinbar.

**Lebensraum wird unbrauchbar** • Überall wächst der wirtschaftliche Druck auf das Meer. Neben der Schifffahrt nimmt die Offshore-Windenergie den meisten Raum ein. Bis 2040 sind bis zu 40 Gigawatt Windstrom im Meer vorgesehen. Die ökologischen Auswirkungen wären enorm – 16 Prozent der Fläche in der Nordsee sollen für die Windkraft reserviert werden. Momentan werden etwa 7,5 Gigawatt in Nord- und Ostsee produziert, und bereits heute sieht man gravierende negative Folgen auf das Ökosystem Meer, insbesondere bei Seevögeln. „Die Auswirkungen der Windräder sind bekannt – sie sind eine Bedrohung für Vögel und Fledermäuse. Nachgewiesen ist, dass viele Vogelarten Windparks großräumig meiden – bei See- tauchern bis zu 16 Kilometer Entfernung“, erklärt NABU-Meeresschutzexpertin Aline Kühl-Stenzel. Das würde bedeuten, dass mehr als 50 Prozent der Nordsee für diese Art als Lebensraum unbrauchbar werden. Die marine Raumordnung ist hier in der Pflicht, zu berechnen, wie viel Druck in einzelnen Flächen entsteht und was naturverträglich ist – dieser wichtigen Pflicht ist das koordinierende Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) als federführende Fachbehörde nach Meinung des NABU nicht nachgekommen.

Die Europäische Kommission fordert, dass zukünftige Raumordnungspläne helfen, die Meere in einen guten Umweltzustand zu bringen. Doch noch lenkt und entwickelt die Raumordnung auf dem Meer nicht im Sinne des Ökosystemansatzes.

**Ökologische Belastungsgrenzen** • In einem offenen Brief fordert der NABU, insbesondere die Meeresschutzgebiete des Natura-2000-Netzwerks wirksam zu machen, sie zu ökologischen Vorrangflächen mit Ausschluss schädlicher Nutzungen zu machen. Darüber hinaus müssen wichtige Wander-

korridore für Schweinswale, Zug- und Rastvögel freigehalten und die natürlichen Klimafunktionen der Meere als Kohlenstoffspeicher gestärkt werden. Im Mittelpunkt der NABU-Kritik steht, dass massiv Windräder in einen ohnehin stark überlasteten Raum geplant werden. „Klimaschutz im Meer bedeutet mehr als Windräder. Das aktuelle Ziel von 40 Gigawatt Offshore-Strom ist mit geltendem Naturschutzrecht nicht vereinbar“, so Detloff. Um erneuerbare Energie auf dem Meer zu privilegieren, müssen erst die Fischerei, Schifffahrt und der Kiesabbau zurückgefahren werden. Die ökologischen Belastungsgrenzen der Nord- und Ostsee müssen den Rahmen für wirtschaftliche Interessen setzen.

„Klimaschutz im Meer bedeutet mehr als Windräder.“

„Wir haben das 2020-Ziel der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie – den guten Umweltzustand der Meere – krachend verfehlt. Seevögel verlieren ihren Lebensraum, der Ostseeschweinswal ist vom Aussterben bedroht. Es ist an der Zeit, den Natur- und Klimaschutz zum übergeordneten Ziel unserer Meerespolitik zu machen. Die Zeit des endlosen blauen Wachstums ist vorbei“, mahnt Detloff. ◀

Nicole Flöper

Wir dürfen nicht länger warten: Wenn die aktuellen Planungsentwürfe Realität werden, ist die Ausbeutung für die nächsten Jahrzehnte festgeschrieben. Dann drohen unsere Meere zu Industrieparks zu werden. Aber noch ist es nicht zu spät! Die Meeresraumordnung geht jetzt in die heiße Phase.

► Jetzt Petition an Umweltministerin Svenja Schulze, an Innenminister Horst Seehofer und Wirtschaftsminister Peter Altmaier unterschreiben: [www.NABU.de/MRO-Kampagne](http://www.NABU.de/MRO-Kampagne).

Anzeigen

Die neuen Fotokalender von Dieter Damschen direkt vom Autor unter Tel.: 05849 – 9716881 oder [www.dieterdamschen.de](http://www.dieterdamschen.de)

naturbilder 2021  
Impressionen aus der Elbtalau  
Dieter Damschen

19,90 €

Kraniche 2021

9,90 €

### Ornithologische Reisen 2021

Mit zusätzl. Schwerpunkt Vogelfotografie\* v. Biologen u. Spezialisten geleitet, 4-8 Teilnehm.

<b>KAPVERDEN*</b> mit Dr. H. Bödendorfer	20.02.–03.03. / 25.03.–05.04.21
Santiago, Boavista, Fogo, Küsten- u. Vulkanlandschaften	
<b>MAROKKO*</b> Vom Hohen Atlas zur Sahara und weiter zum Atlantik	01.03.–13.03.21
<b>RUMÄNIEN – Donaudelta &amp; Dobrugea</b>	26.04.–05.05.21
Mit dem Hotelboot durch Delta, mit dem Bus durch die Dobrugea	
<b>MONTENEGRO / ALBANIEN*</b> mit B. Stumberger	01.05.–09.05.21
Vogelzug & Standvögel; Natur & Kultur	
<b>SPANIEN – Extremadura &amp; Coto Doñana</b>	03.05.–13.05.21
Greifvögel in der Extremadura, Wasservögel in Andalusien*	
<b>DEUTSCHLAND – Nordsee &amp; Helgoland</b>	01.06.–09.06.21
Beltringhardter Koog, Eidermündung, Katinger Watt ect.*	
<b>BOSNIEN / HERZEGOWINA*</b> mit B. Stumberger	07.06.–14.06.21
Karstregionen des Balkans, Steinrötel, Steinhuhn, Wachtelkönig	
<b>SPANIEN* – Mallorca</b>	26.09.–03.10.21

**Reisen in die Natur**

Stuttgarter Straße 7, D-73630 Remshalden, Tel.: 0 71 51/99 46 10, Fax: 0 71 51/99 46 11;  
E-Mail: [j-griesinger@reisen-in-die-natur.de](mailto:j-griesinger@reisen-in-die-natur.de) · [www.reisen-in-die-natur.de](http://www.reisen-in-die-natur.de)

**Für gutes Klima.  
100% Wolle.**

**Passt.**

**RYMHART**  
ORIGINAL TROYER

[www.rymhart.de](http://www.rymhart.de)

Troyer | Jacken | Mützen | Shirts  
Online oder direkt ab Werk in Stade

# Auf einen nachhaltigen Kaffee in Äthiopien

Mit Kaffee zu einer nachhaltigen, zukunftsfähigen und naturnahen Entwicklung im Kafa-Biosphärenreservat in Äthiopien beizutragen – dieses Ziel hat sich der NABU mit zwei Unternehmen und einer Waldschutz-Organisation gesetzt.



**W**ährend meiner Reisen für den NABU nach Äthiopien, wo das Wort „Kaffee“ ebenso wie der weltberühmte Arabica-Kaffee seinen Ursprung hat, erlebte ich, wie tief der Kaffee in der lokalen Kultur verwurzelt ist. Kein Treffen, kein Besuch und keine Pause finden ohne einen dampfenden „Buna“ statt, der für gewöhnlich in kleinen, bis zum Rand gefüllten Keramiktassen serviert wird. Mesfin Tekle, leitender NABU-Projektkoordinator in Bonga, dem städtischen Zentrum des Kafa-Biosphärenreservats, erläutert: „Gemeinsames Kaffeetrinken ist für uns eine Möglichkeit, uns zu versammeln, uns auszutauschen und Momente der Freude oder Trauer miteinander zu teilen.“

Kaffee ist zudem das Hauptexportprodukt Äthiopiens und eine wichtige Pflanze, auf die 90 Prozent der Landwirte in Kafa angewiesen sind. Als ich den sogenannten „Kaffee-Mutterbaum“, eine sehr alte *Coffea arabica*-Pflanze, in einem Bergnebelwald nahe Bonga besuchte, erweckten die lärmenden Rufe von Nashornvögeln und Turakos sowie Weißmantelaffen das Blätterdach über uns zum Leben, während eine Schar Kinder in der üppigen Vegetation umherlief, um die kostbaren Kaffeefrüchte zu sammeln.

**Kaffeegärten als Lebensraum für Tiere und Pflanzen** • Neben der wildwachsenden Waldvarietät, die selten, aber bedeutend für die Erhaltung der genetischen Vielfalt der Art ist, gibt es den sogenannten „Gartenkaffee“. Dieser wird in Kafa, durchsetzt mit anderen Obst- oder Nutzpflanzen, in den Gärten um die Häuser angebaut. „Der traditionelle Kaffeeanbau ist für den Erhalt un-

serer Artenvielfalt von großer Bedeutung“, erklärt mir Tekle. „Er unterscheidet sich von der Monokultur durch seine extensive Pflanzung mit nur wenigen Sträuchern, die auch nicht mit Pflanzen- und Insektenschutzmitteln behandelt werden. Dadurch bieten unsere Familien-Kaffeegärten zahlreichen Insekten-, Vogel- und Pflanzenarten Lebensraum.“

Mehr als 100.000 dieser Kaffeegärten gibt es in Kafa, wo die Armut der lokalen Bevölkerung immer noch sehr groß ist. Die Bauern sind den Folgen des Klimawandels, Schädlingen oder den Launen der Zwischenhändler, die ihre Kaffebohnen aufkaufen, ausgesetzt. „Wir arbeiten als kleinbäuerliche Kaffeeproduzenten, verdienen jedoch sehr wenig“, erzählt mir Kaffeebauer Degefu Haile. „Im Verhältnis beträgt unser Gewinn weniger als zehn Prozent aller Ausgaben, die wir investieren.“

**Unterstützung der äthiopischen Kleinbauern** • Aus diesem Grund haben sich der NABU und die dänische Organisation Forests of the World mit zwei kommerziellen Partnern, Lebensbaum aus Deutschland und Twisted Leaf aus Dänemark, zusammengetan, um eine ehrgeizige Initiative zu starten. In dem Projekt „Coffee-novation“ geht es darum, neue Beschäftigungsmöglichkeiten und weitere Einkommensquellen für die äthiopischen Kleinbauern zu schaffen. „Wir unterstützen lokale Bauern bei der Qualitätsverbesserung, schaffen Netzwerke, um bewährte Erfahrungen auszutauschen, und helfen ihnen dabei, Erträge und Vermarktung des Kaffees zu steigern“, erklärt Svane Bender, Leiterin des NABU-Afrikaprogramms.

Um biologisch hergestellten Kaffee aus Kafa auf den internationalen Markt bringen zu können, steht die Bio-Zertifizierung auf der Projektagenda. „Ökologische Landwirtschaft ohne Pestizide und eine klimaneutrale Produktion sind die Mindestanforderungen an einen nachhaltigen Kaffee. Ökolandbau ist in Kafa zwar allgegenwärtig, in den meisten Fällen jedoch nicht zertifiziert“, so Lars Brinker von Lebensbaum.

**Neue Einkommenszweige** • Kaffee wird jedoch nicht das einzige Bioprodukt sein, das auf den Markt gebracht wird. Um auch die Kaffeelblätter und die Schalen nutzen und vermarkten zu können, haben die Projektpartner neue Produkte entwickelt. Es hat das Unternehmen Twisted Leaf einigen Aufwand gekostet, Kaffeelblätter als neuartiges Lebensmittel von Äthiopien und der EU anerkennen zu lassen. Aber jetzt kann das Start-up ein alkoholhaltiges Erfrischungsgetränk aus Kaffeelblättern auf den Markt bringen.

Die Schalen, die nach dem Austrennen der Bohnen übrig bleiben, verarbeiten lokale Familien zu Briketts: eine praktikable Brennstoffalternative zu nicht nachhaltiger Holzkohle, die derzeit von 95 Prozent der örtlichen Bevölkerung verwendet wird. Was ich auf meiner Reise und von „Coffee-novation“ gelernt habe, ist, dass in unserer täglichen Tasse Kaffee enorm wichtige Arbeit und verantwortungsbewusstes Handeln von Kaffee-Produzenten und -Verarbeitern stecken. ◀

Text: Bruno D'Amicis

Fotos: Maheder Haileselassie Tadese



Die Sonnentrocknung der Kaffeebohnen führt zu einem besonderen Aroma des Kaffees und beugt dem massiven Wasserverbrauch vor, der bei gewaschenem Kaffee anfällt.

### Info

#### Das Projekt „Coffee-novation: Förderung der Gartenkaffee-Wertschöpfungskette in Äthiopien“

wurde 2019 unter der Leitung des NABU mit den Partnern Lebensbaum (Ulrich Walter GmbH), Twisted Leaf und Forests of the World ins Leben gerufen. Finanziert wird es vom Dänischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten. Mittlerweile konnten zwölf Kaffee-Genossenschaften aufgebaut werden. Bis 2021 sollen damit 72 Tonnen Gartenkaffee beziehungsweise 800 Hektar Anbaufläche bio-zertifiziert sein. Die Kaffee-wertschöpfungskette soll naturverträglich umgestellt werden. Dafür werden aus den Kaffeeschalen 225 Tonnen Briketts hergestellt, die Einkommen für 20 Familien erwirtschaften. So werden zehn Prozent weniger Brennholz und Holzkohle in der Kleinstadt Bonga verbraucht. Rund 1.500 Personen profitieren von der Kaffeeherstellung mit einem höheren Einkommen und einem Arbeitsplatz. 31,5 Tonnen Kaffeeblätter werden von Twisted Leaf zur Herstellung von Kaffeegetränken genutzt.

► [www.NABU.de/Coffee-novation](http://www.NABU.de/Coffee-novation)



Picture alliance/Prisma/B. Reiner



pa/Wildlife/C. Krutz



pa/Wildlife/C. Krutz



# Auf kurzen Beinen durch Sumpf und Wald

Der Marderhund gilt Manchen als unerwünschter Eindringling. Doch der Neubürger aus Fernost hat sich bei uns längst fest etabliert, man wird sich mit ihm arrangieren müssen und können.

In der japanischen Kultur ist der Marderhund seit Jahrhunderten fest verwurzelt; bei uns muss er seinen Platz erst noch finden. Während die japanische Mythologie den Tanuki als ein freundliches Wesen beschreibt, dem der Schalk im Nacken sitzt, gilt das mit Fuchs und Hund verwandte Pelztier in Mitteleuropa als unerwünschter Eindringling. Dabei hat der Mensch seine stille Expansion von Fernost nach Mitteleuropa zumindest eine Zeitlang tatkräftig unterstützt. Heute ist der Marderhund bundesweit heimisch.

**Für die Pelztierjagd ausgesetzt** • Die eigentliche Heimat des Marderhundes umfasst Südost-Sibirien, den Osten Chinas, Nord-Vietnam und Japan. Wegen ihres dichten Winterfells, das in der Pelzindustrie begehrt ist, wurden im 19. Jahrhundert erstmals Marderhunde diesseits des Urals eingebürgert. Doch vor allem die Jahre 1929 bis 1955, als von der Ukraine im Süden bis Karelien im Norden an 44 Orten knapp 10.000 Exemplare ausgesetzt wurden, um sie für die Pelzindustrie bejagen zu können, beförderten die weitere Ausbreitung gen Westen. 1960 erreichten die auch Enok genannten Tiere Deutschland; der erste Abschuss eines Marderhundes auf deutschem Boden ist für 1962 verbürgt.

Marderhunde sind etwa fuchsgroß, wirken mit ihren eher kurzen Beinen jedoch deutlich untersetzter als ihr europäischer Verwandter. Ihr Fell ist rot- bis schwarzbraun mit dichter Unterwolle und langem Deckhaar. Oft werden sie mit dem Waschbären verwechselt, einem anderen Zuwanderer, der wie sie eine Gesichtsmaske mit dunklen Augenbinden und grauem Backenbart trägt. Doch im Gegensatz zum Waschbären ist die Gesichtsmaske des Marder-

hundes an der Nase geteilt. Die Tiere werden im Schnitt zwischen fünf und acht Kilo schwer. Anders als Haushunde bellen Marderhunde nicht, sondern geben klagen- de bis winselnde Laute von sich. Bei Gefahr wird geknurr.

**Fürsorglich und gleichberechtigt** • Die Zuwanderer aus Fernost leben bevorzugt in feuchten, vielfältig strukturierten Flachlandgebieten mit Feldern, Kleingewässern, Sumpfwiesen und unterholzreichen Wäldchen; in den Mittelgebirgen trifft man sie vor allem in den Flusstälern an, wo sie busch- und schilfbewachsene Ufer besiedeln.

„Marderhunde sind äußerst anpassungsfähige Tiere und auch bei der Wahl ihrer Unterkunft wenig anspruchsvoll“, berichtet der Marderhund-Experte Frank Wörner: „Meist geben sie sich mit aufgelassenen Fuchs- und Dachsbauten zufrieden.“ Dort ziehen sie auch ihre Jungen groß, die nach der Paarung im Februar/März und einer Tragzeit von etwa 60 Tagen zur Welt kommen. Die Elterntiere bleiben lebenslang zusammen und kümmern sich auf sozusagen gleichberechtigter Basis gemeinsam um ihre Welpen.

**Pilze, Früchte und Aas** • Ein Wurf Marderhunde besteht aus acht bis zehn, manchmal sogar zwölf Welpen, von denen allerdings nur wenige überleben. Diese seien jedoch bereits nach etwa zehn Monaten geschlechtsreif, erläutert Wörner: „Das hat zur rasanten Verbreitung der Tiere beigetragen.“ Zumal natürliche Fressfeinde wie Luchs, Wolf und Bär in Mitteleuropa selten geworden sind. Zwar gebe es keine Bestandszahlen, doch die Jagdstrecke zeige das Ausmaß der Verbreitung, sagt der Zoologe: „Im Zeitraum von 1998 bis 2008 hat sich die Zahl erlegter Marderhunde von etwa

3.250 auf über 35.000 mehr als verzehnfacht.“ Im Jagdjahr 2018/19 wurden über 29.000 Tiere geschossen.

Trotz der vielen in freier Wildbahn lebenden Marderhunde bekommt man nur äußerst selten einen von ihnen zu Gesicht. „Sie leben im Verborgenen, meiden den Menschen und gehen erst in der Dämmerung auf Futtersuche“, berichtet Wörner. Marderhunde sind Allesfresser mit breitem Futterspektrum. Untersuchungen des Mageninhalts getöteter Tiere ergaben einen hohen Anteil pflanzlicher Nahrung, vor allem Pilze, Beeren, Eicheln und Kastanien; zudem Insekten, Eier und Jungvögel sowie – insbesondere bei älteren Tieren – Frösche, Mäuse und Maulwürfe. Der Anteil an Aas war durch die Bank hoch. Demnach gehen Marderhunde nicht gezielt auf die Jagd, sondern durchstreifen ihr Revier eher als Sammler; durchstöbern mit gesenkter Schnauze Büsche, Unterholz und Gewässerufer.

**Bedrohung oder Bereicherung?** • Weil das Nahrungsspektrum des Marderhundes dem von Fuchs und Dachs gleicht, wird ihm oft unterstellt, er verdränge seine heimischen Nahrungskonkurrenten. Zudem gilt er nach EU-Vorgaben als eingeschleppte Art, die möglichst streng kontrolliert werden soll. Eine Einschätzung, der Frank Wörner widerspricht. „Das Gros des Nahrungsspektrums von Fuchs, Dachs und Marderhund steht praktisch unbegrenzt zur Verfügung“, argumentiert er: „Wie sollte da eine Art die andere verdrängen?“ Zudem konzentrierten sich Marderhunde bei der Futtersuche nicht auf bestimmte Tier- und Pflanzenarten, sondern seien als Allesfresser mit dem zufrieden, was die Natur gerade biete.

Auch für den Menschen sind die scheuen Räuber keine Gefahr. Zwar trügen die Tiere die gleichen Parasiten in sich wie der Fuchs, könnten also den Fuchsbandwurm oder die Tollwut übertragen, doch sei das Infektionsrisiko gering, versichert Wörner. „Zudem ist Deutschland seit 2008 tollwutfrei.“ Der Zoologe plädiert für mehr Toleranz im Umgang mit dem Neubürger – zumal es für Ausrottung längst zu spät sei: „Die heimische Tierwelt wird sich mit dem Marderhund arrangieren müssen. Warum betrachten wir ihn nicht einfach als Bereicherung der Artenvielfalt?“ ◀

Hartmut Netz



**O**b es im Winter so richtig kalt wird, darauf können wir uns in Deutschland auch nicht mehr verlassen. Was jedoch im Winter Fakt ist: Vögel finden nicht mehr so viel zu fressen, Insekten sind kaum noch da, die Pflanzen sind auch weitestgehend abgeräumt. Viele Vogelfreund\*innen decken sich daher schon Ende September mit Vogelfutter ein. Denn im Winter benötigen die Vögel mehr Energie um ihre Körpertemperatur zu halten.

Der NABU-Vogelexperte Stefan Bosch aus Baden-Württemberg rät: Am besten füttert man dann, wenn es wirklich kalt ist, klassischerweise zwischen November und Ende Februar. Sonnenblumenkerne eignen sich gut als Basisfutter, weil sie von vielen Arten gern gefressen werden. Freiland-Futtermischungen für Körnerfresser wie Finken, Sperlinge und Meisen enthalten zusätzlich andere Samen verschiedener Größe. Insbesondere Meisen lieben Gemische aus Fett und Samen, die man selbst herstellen

oder als Meisenknödel kaufen kann. Sie sollten nicht in Plastiknetze gewickelt sein, in denen sich die Vögel verheddern können, sondern ohne Netz in speziellen Knödelhaltern angeboten werden.

**Kein Artenschutz** • Häufig wird darüber diskutiert, ob die Vogelfütterung gegen den Artenschwund hilft. Vogelfütterungen in Städten und Dörfern erreichen vor allem Meisen, Finken, Rotkehlchen und Amseln. Diese Arten haben stabile oder wachsende Populationen. Ein Beitrag zum Artenschutz ist das Füttern also eher nicht. Dennoch: Wer füttert, kann viele Vögel beobachten, das macht Spaß, bildet und wie eine britische Studie von 2017 zeigte, ist das sogar gut für die seelische Gesundheit – die gerade in Zeiten von Corona sehr stark beansprucht wird.

**Richtige Fütterung** • Wichtig ist bei einer Vogelfütterung, dass sich Krankheiten nicht verbreiten können. Wer noch ein klassisches

Vogelhaus zu Hause hat, der muss dieses regelmäßig mit heißem Wasser und Bürste reinigen, da der Kot der Tiere das Futter und das Haus verunreinigt. Praktischer sind daher Futtersäulen oder -spender, die man seltener säubern muss. Zudem: Bringt man den Futterspender richtig an, verdirbt das Futter darin nicht und bleibt auch bei starkem Wind, Schnee und Regen trocken. Die Futterspender sollten möglichst unerreichbar für Katzen aufgehängt werden und sich in der Nähe von Bäumen oder Büschen als Rückzugsmöglichkeit befinden. Wenn möglich, den Futterplatz ab und zu wechseln, damit sich unter dem Spender kein Futter und Kot sammeln.

**Achtung Frühjahrsfütterung** • Beobachtungen im Frühjahr 2020 zeigten laut Bosch, dass Altvögel ihren Nachwuchs mit zu großen Futterbrocken fütterten, die Jungvögel erstickten daran. Bislang waren Vogelexpert\*innen davon ausgegangen, dass die Altvögel nur verträgliche Körner füttern. Zwischen April und Juli kann das übliche Winterfutter für Jungvögel schädlich sein. An großen Erdnuss-Bruchstücken oder ganzen Sonnenblumenkernen können Jungvögel ersticken. Fettreiches Futter ist für sie schwer zu verdauen. Daher gilt für diese Zeit: Kein Fettfutter, keine Erdnüsse (ganz oder als Bruch) und möglichst keine Sonnenblumenkerne, stattdessen möglichst kleine (fettarme) Sämereien von heimischen Wildkräutern, Insektenfutter frisch oder tiefgefroren, möglichst nicht getrocknet. ◀





Nicole Flöper



*Gehackte Nüsse, Rosinen, Erdnussbutter: Mit welchem Futter können Sie welchem Vogel eine Freude bereiten? Alle Infos dazu unter: [www.NABU.de/Wintervogelfuetterung](http://www.NABU.de/Wintervogelfuetterung).*

## IMPRESSUM

„Naturschutz heute“ ist das Mitgliedermagazin des NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

**Herausgeber:** NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, [NABU@NABU.de](mailto:NABU@NABU.de), [www.NABU.de](http://www.NABU.de),  
 [www.facebook.com/Naturschutzbund](https://www.facebook.com/Naturschutzbund),  
 [www.twitter.com/NABU\\_de](https://www.twitter.com/NABU_de),  
 [www.instagram.com/NABU](https://www.instagram.com/NABU),  
 [www.pinterest.de/NABUde](https://www.pinterest.de/NABUde).

**Verlag:** Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1958, Fax 030-284984-3958, [Naturschutz.heute@NABU.de](mailto:Naturschutz.heute@NABU.de).  
 Hausanschrift: Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

**Chefredaktion:** Helge May (elg), stellv. Chefredaktion: Nicole Flöper (nic)

**Weitere Autor\*innen und Mitarbeiter\*innen dieser Ausgabe:** Katrin Baumann, Bruno D'Amicis, Waltraud Haas, Manuela Heberer, Jörg-Andreas Krüger, Ann-Kathrin Marr, Annika Natus, Hartmut Netz und Christine Schmääl (Lektorat).

**Anzeigen:** Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, Media.Agentur@NABU.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2020 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 32.

**Titelmotiv:** Gefieder einer Waldohreule, von Peter Cairns / Picture Alliance / Blickwinkel

**Art-Direktion:** Mario Durst, Köln.

**Druck und Versand:** Dierichs Druck+Media GmbH, Kassel.

Ausgabe Winter 2020 vom 4. Dezember. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter der NABU-Landesverbände und der NAJU sowie von Aktion 3. Welt Saar, Geo, Humanitas, Klepper und Remember. Gedruckt auf Recyclingpapier.

ISSN 0934-8883

**Online-Ausgabe:**  
[www.naturschutz-heute.de](http://www.naturschutz-heute.de)  
**App:** [www.NABU.de/NH-App](http://www.NABU.de/NH-App)



## Warme Steppjacken in tollen Farben!

Die raffinierte, ultraleichte Alternative zur Daunenjacke

# NORDCAP



**Damen**

### Damen Steppjacke

petrol	Art.-Nr. 62.246.503
beere	Art.-Nr. 62.246.516
türkis	Art.-Nr. 62.246.529
schwarz	Art.-Nr. 62.246.532

Größen	
36	38 40 42 44 46 48 50

★★★★★  
**Das sagen Kunden:**  
 „Superschicke Jacke!“  
 Eine tolle Jacke! Für jeden Zweck einsetzbar! Gute Passform!  
 Mehr Bewertungen online

Obermaterial: 100% Polyamid  
 Futter/Wattierung: 100% Polyester  
 ☹ ☒ ☒ ☒ ☒



beere

marine



**Herren**

### Herren Steppjacke

marine	Art.-Nr. 62.246.545
blau	Art.-Nr. 62.246.558
anthrazit	Art.-Nr. 62.246.561
bordeaux	Art.-Nr. 62.246.574

Größen	
M	L XL XXL 3 XL

UVP\*-Preis 99,-  
 Personalshop-Preis 29,99

**NEUKUNDEN-PREIS**  
 € **22,49**  
 Sie sparen € 76,51 gegenüber dem UVP\*

**Bestellen leicht gemacht!**  
 bestellen@personalshop.com

☎ **0 69 / 92 10 110**  
 FAX 069 / 92 10 11 800

**BESTELLSCHEIN D30416 mit 30 Tage Rückgaberecht**

**25% Rabatt auf ALLES erhalten Sie auf www.personalshop.com**



**25%**  
 Neukunden-Rabatt auf ALLE Artikel!

SO SPAREN SIE 25%:

1. Loggen Sie sich mit Ihrem PIN-Code **D30416** im Shop ein.
2. Ihr 25% Rabatt wird automatisch bei allen Artikeln berücksichtigt.
3. Schicken Sie Ihre Bestellung ab!

**Widerrufsrecht:** Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail an A-6404 Polling in Tirol, Gewerbezone 16, Tel: 069 / 92 10 110, Fax: 069 / 92 10 11 800, office@personalshop.com, zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag, an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet. Impressum: Servus Handels- und Verlags-GmbH, Gewerbezone 16, A-6404 Polling in Tirol.

### 5-Sterne-Personalshop-Garantie

- ★ 2 Jahre Garantie ohne „Wenn und Aber“
- ★ Schnelle Lieferung
- ★ Höchster Qualitätsstandard
- ★ Bestpreis-Garantie
- ★ 30-tägiges Umtausch- und Rückgaberecht\*\*

**Gleich einschicken an:**  
 Personalshop  
 Bahnhofstraße 500  
 82467 Garmisch-P.

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	NEUKUNDEN- PREIS
			Nordcap Damen Steppjacke	€ 22,49
			Nordcap Herren Steppjacke	€ 22,49

Absender (Bitte deutlich ausfüllen):  Frau  Herr

Bearbeitungs- und Versandkostenanteil € 5,99

Name, Vorname:

Straße / Nr.:

PLZ / Ort:

Geb. Datum:

E-Mail:



# Shop



Eigen-  
produktion

10%  
Rabatt\*

mit dem Code: **Wintervogel**  
Gültig bis einschließlich 31.12.2020



## Bestellen Sie nachhaltige Naturprodukte auf [www.NABU-Shop.de](http://www.NABU-Shop.de)

1. C10174 **Erdnussbutter-Komplettpaket**, 5 Stück ~~12,45€~~ **9,99€**  
 2. C98046 **Energiekuchen Variationspaket**, 12 Stück ~~59,88€~~ **47,49€**  
 3. C35000 **Energiekuchenhalter** 9,99€ | 4. C90974 **Nistkasten Aspen, 28mm** 22,99€  
 5. C90702 **Nistkasten Holzbeton, oval** 24,99€ | 6. C11057 **Green+ Samen Plus 2,5kg** 15,99€

[info@NABU-Shop.de](mailto:info@NABU-Shop.de) oder +49 (0)21 63.575 52 70

\* auf das gesamte Sortiment, außer Bücher und Ferngläser